

## Weltweit größte Erfahrung

*UKL-Neuroradiologen setzen hochspezialisiertes Verfahren zur Behandlung von Hirnaneurysmen ein*



### Jubiläum

10. Vampirnacht der UKL-Blutbank am 28. September

SEITE 2



### Immatrikulation

269 Azubis starten in das neue Schuljahr an der MBFS

SEITE 4



### Neue Sprechstunde

Spezielles ambulantes Angebot der Kinder- und Jugendpsychiatrie

SEITE 5

## ■ DER AUGENBLICK

# Unterstützung für die Neonatologie

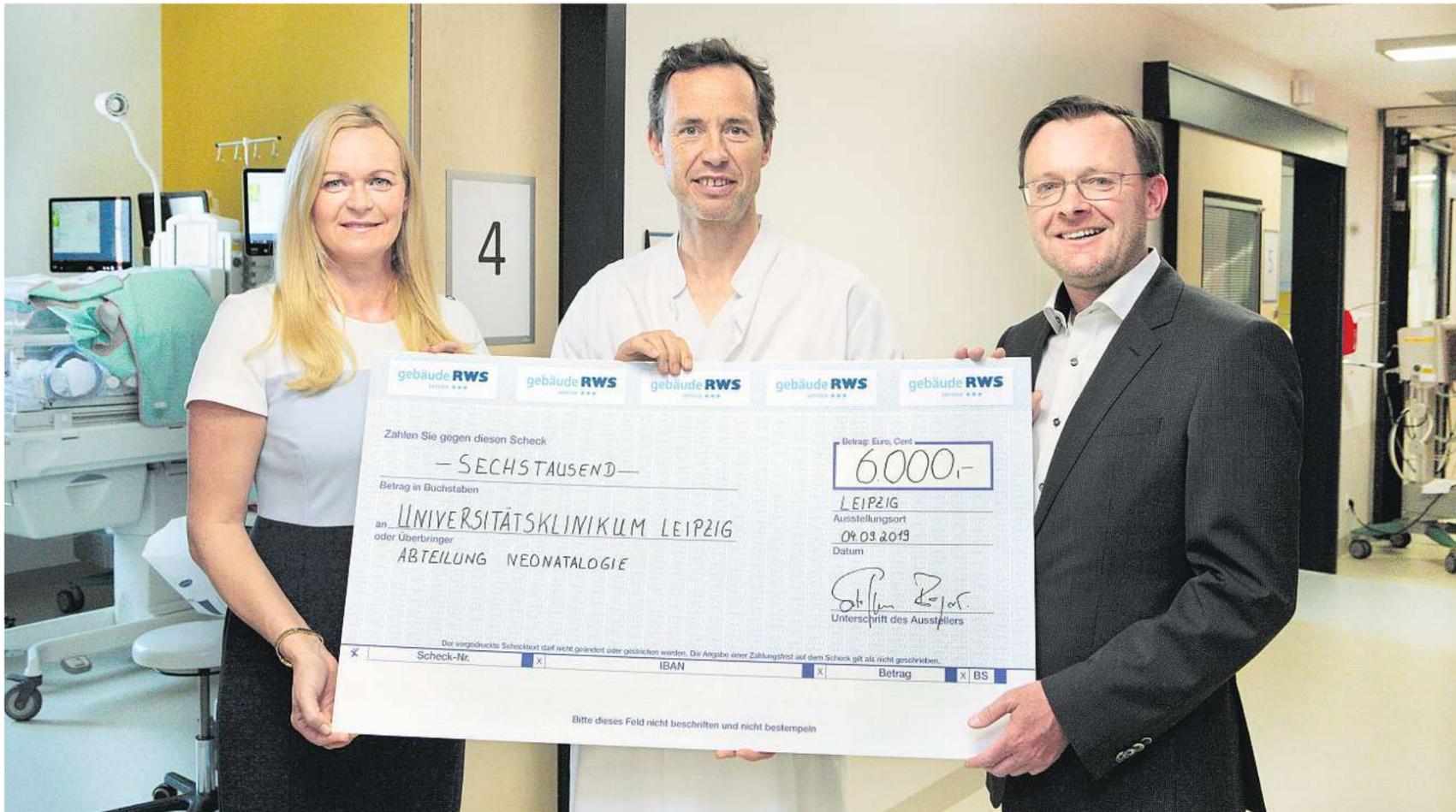


Foto: Ines Christ

Die Neonatologie des UKL konnte sich vor kurzem über eine Spende von 6000 Euro freuen. Steffen Beyer, Geschäftsführer der RWS Gebäudeservice GmbH, und Yvonne Klose, Niederlassungsleiterin Leipzig, übergaben den Scheck an den Leiter der Abteilung Prof. Ulrich Thome. Bereits seit mehr als zwölf Jahren arbeiten die RWS und das Universitätsklinikum Leipzig zusammen. 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gebäudereinigers sind in der

Frauen- und Kindermedizin (Haus 6) und im Haus 7 in verschiedenen Schichten tätig, zwei von ihnen auf der Station der Neonatologie.

Das Geld soll für die Anschaffung eines Video-Laryngoskops verwendet werden. Damit können die kleinen Patienten der Station künftig noch sicherer intubiert werden. Die RWS-Spende deckt bereits die Hälfte der Anschaffungskosten.

## 10 Jahre „Vampirnacht beim Leipziger Original“

UKL-Blutbank feiert Jubiläum der Vampirnacht / 500. Erstspender erwartet

### ■ IMPRESSUM



Liebigstraße aktuell  
Das Gesundheitsmagazin des  
Universitätsklinikums Leipzig

Herausgeber:

Universitätsklinikum Leipzig  
Der Vorstand  
Liebigstraße 18  
04103 Leipzig

Telefon: (0341) 97 109  
Telefax: (0341) 97 15 909

E-Mail: redaktion@uniklinik-leipzig.de

Redaktion:

Helena Reinhardt (v.i.S.d.P.),  
Ines Christ  
(Unternehmenskommunikation UKL),  
Frank Schmiedel (Projektleiter LVZ).  
Universitätsklinikum Leipzig,  
15. Jahrgang

In Kooperation mit der  
Leipziger Volkszeitung.

Druck:

Leipziger Verlags- und  
Druckereigesellschaft mbH & Co. KG,  
Peterssteinweg 19,  
04107 Leipzig

■ „Gruseliges Jubiläum“: Am Samstag, dem 28. September, lädt das Universitätsklinikum Leipzig zur 10. Vampirnacht ein. In der Zeit von 16 bis 22 Uhr klettern die Blutbank-Vampire erneut aus ihren dunklen Verliesen und heißen alle unerschrockenen großen und kleinen Gäste herzlich zu einer Blutspendenacht der etwas anderen Art willkommen.

Freiwillige Aderlässe im Gruselambiente, überraschend Kulinarisches vom Fledermaus-Buffer, zahlreiche herausfordernde Schaueraufgaben für Nachwuchsvampire und mittlerweile 1492 gewonnene Blutkonserven: Die Vampirnacht am Institut für Transfusionsmedizin des Leipziger Universitätsklinikums ist seit nunmehr 10 Jahren fester Bestandteil im Veranstaltungskalender der Blutspendeeinrichtung in der Johannisallee 32.

Der Direktor des Instituts, Prof. Reinhard Henschler, sagt in Hinblick auf das Jubiläum: „2010 lud die Blutbank erstmalig zur Vampirnacht ein, mit überraschendem Erfolg. Seitdem hat die Veranstaltung viele Fans unter unseren Blutspendern gewonnen, so dass wir heute sagen können, das Konzept für die jährliche Durchführung einer ‚Gruselblut-



Foto: Stefan Straube

Blutspenden im Gruselambiente: Die Blutbank lädt zur Vampirnacht ein.

spende‘ am Institut hat sich für uns gut bewährt.“ Die Gewinnung vieler lebensrettender Blutspenden für die Versorgung der Patienten am UKL und in der Region steht auch bei Sonderblutspendeaktionen wie diesen stets im Fokus. „Dennoch ist die Vampirnacht ein Event für die ganze Familie“, sagt der Transfusionsmediziner. Er ergänzt: „Während die Eltern Blut spenden, vergnügen sich die Kinder an gruseligen Mitmachstationen rund um den roten Lebenssaft. Und das Schöne daran ist, dass sie auf diese Weise spielerisch an das Thema und die Bedeutung der Blutspende herangeführt werden können.“ Das Rahmenprogramm und die unübersehbare Liebe zum dekorati-

ven Detail seien bis heute auch ein erfolgreiches Rezept, Neuspender für die Blutspende am UKL zu begeistern. Fast 500 Erstspender konnten bisher zu den Vampirnächten der UKL-Blutbank „zur Ader gelassen“ werden.

Anja Grieser

#### Das Programm:

- Mitmachstationen zum Vampirdiplom für Kinder
- Perfekte Verwandlung: Kinderschminken und Fotostation für Nachwuchsvampire
- Auftritte der „Showdance Company“
- Feuer- und Zaubershow „Sherlock Holmes und Dr. Watson“
- Informationen zur Stammzellspende und Möglichkeit der Typisierung
- Schüler der Medizinischen Berufsfachschule servieren „Blutcocktails“
- Blutbank-Mitarbeiter informieren über Einsatz und Bedarf von Blutplasmaprodukten

**10. Blutbank-Vampirnacht**  
Samstag, 28. September, 16 bis 22 Uhr  
Institut für Transfusionsmedizin, Blutbank  
Johannisallee 32, Haus 8  
**Weitere Informationen:**  
Telefon: 0341 – 97 25393  
[www.blutbank-leipzig.de](http://www.blutbank-leipzig.de)

# 70 Patienten erfolgreich behandelt

Neuroradiologen am Universitätsklinikum Leipzig setzen als führende Einrichtung innovatives Verfahren erfolgreich ein

■ Wird ein Aneurysma im Gehirn entdeckt, löst das bei den Betroffenen immer große Ängste und Sorgen aus. Denn die Aussackungen der Hirnarterien sind gefährlich: Ein Riss führt zu einem Notfall, der das Leben und die Gesundheit stark gefährdet. Eine vorsorgliche Operation ist daher meist dringend angeraten. Allerdings gab es diese Möglichkeit bisher nicht für alle Fälle: Liegt das Aneurysma tiefer im Gehirn, an kleinen, unübersichtlichen oder stark verzweigten Gefäßen, gilt die Gefäßschädigung als nur schwer und mit hohem Risiko operierbar.

Seit kurzem bieten neue innovative Implantate auch für Aneurysmen dieser sehr kleinen Gefäße Hoffnung auf einen schonenden und erfolgreichen Eingriff. Die Neuroradiologen am Universitätsklinikum Leipzig haben diese speziellen Stents bereits 70 mal erfolgreich einsetzen können. Damit verfügen die Leipziger aktuell über die weltweit größte Erfahrung bei diesem hochspezialisierten Verfahren.

Rückblick: Die Patientin ist noch etwas blass. Vor drei Tagen wurde ihr Hirnaneurysma am Universitätsklinikum Leipzig durch einen Eingriff über die Leiste operiert. Jetzt sitzt die 59-Jährige am Tisch in ihrem Patientenzimmer, in zwei Tagen kann sie nach Hause. Weniger als eine Stunde dauerte der Eingriff, bei dem die Neuroradiologen am UKL ihr kompliziertes Aneurysma mit einem selbstentfaltenden Stent behandelt haben. Dieses kleine Implantat leitet den Blutfluss um und sorgt dafür, dass die Gefäßaussackung schrumpft und damit die Gefahr eines Risses verschwindet. „Ich bin froh, dass die Ärzte am UKL mir sehr schnell und so schonend helfen konnten“, sagt die Thüringerin. „Die erste Information war, es muss offen operiert werden. Da war ich dann sehr froh, als ich erfuhr, dass es auch anders geht.“ Sie ist die 70. Patientin, bei der das Team der Neuroradiologen um Prof. Karl-Titus Hoffmann dieses Verfahren in den letzten anderthalb Jahren angewandt hat. „Das war ein typischer Fall, bei dem wir ein eher kleines Aneurysma und sehr komplexe Gefäßverhältnisse vor uns hatten“, erklärt Oberarzt Dr. Ulf Quäsching. In solchen Situationen galt bisher: In einer stundenlangen Operation muss der Schädelknochen geöffnet und die Gefäßfehlbildung offen operiert werden, mit hohem Risiko. Nur in seltenen Fällen konnte ein Eingriff über die Leiste versucht werden, mit oft unbefriedigendem Ergebnis für die Betroffenen. Oder es wird zunächst abgewartet, ob sich das Aneurysma vergrößert. „Für die Patienten sind das keine sehr guten Optionen“, ergänzt Prof. Hoffmann, „denn die Ängste werden nicht kleiner, und wir erleben leider immer wieder, dass gerade diese kleinen, kompliziert gelegenen Aneurysmen zur lebensbedrohlichen Blutung führen.“

## Innovative Implantate helfen

Seit einiger Zeit gibt es nun innovative Implantate, die bei solchen Fällen zum

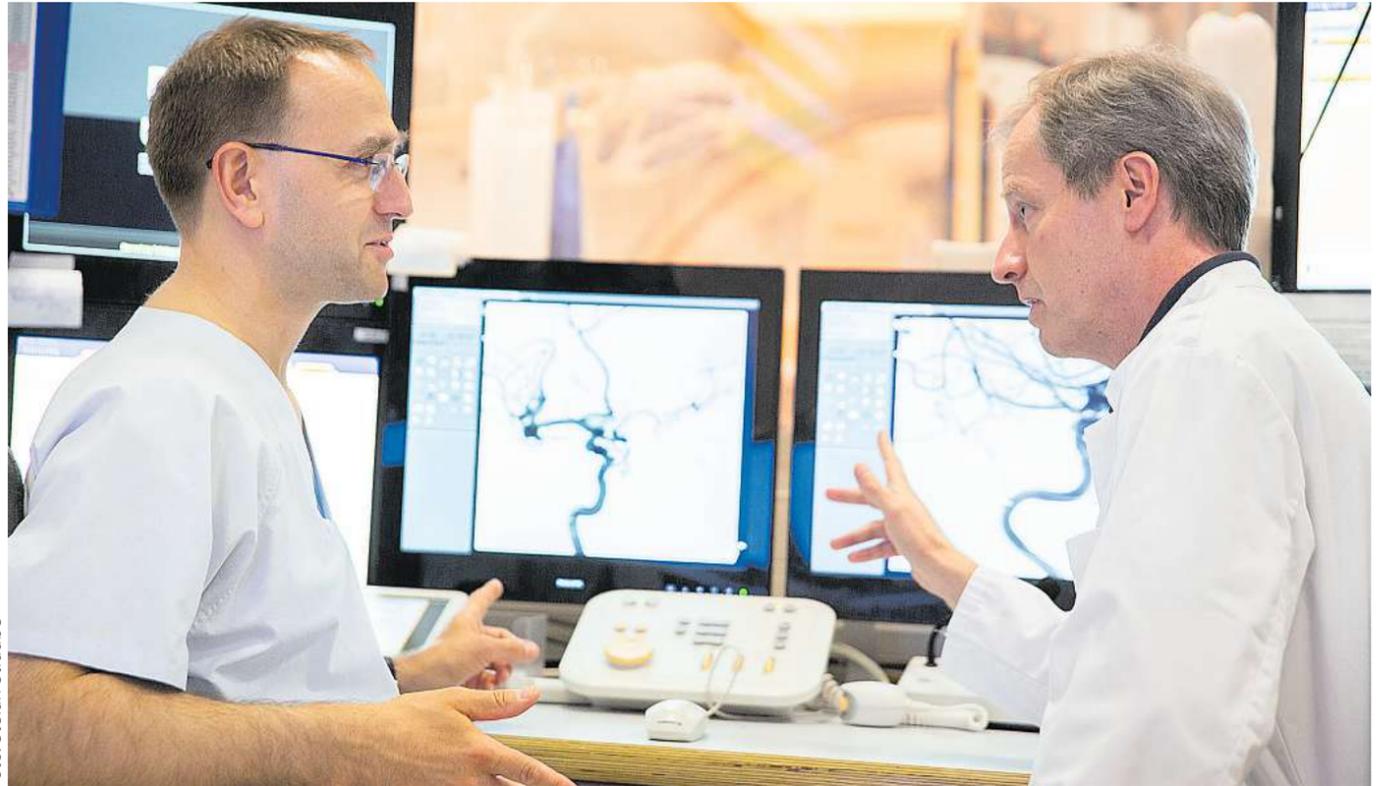


Foto: Stefan Straube

Die UKL-Neuroradiologen um Prof. Karl-Titus Hoffmann (r.) und Dr. Ulf Quäsching sind Experten für die Behandlung auch komplizierter Hirnaneurysmen.

Einsatz kommen können. Die sogenannten Mini-Flow-Diverter sind kleine, besonders eng gewebte metallische Gefäßstrümpfe, die in das geschädigte Gefäß eingeführt werden. Das erfolgt mittels Katheter über einen kleinen Schnitt in der Leiste. Diese Art von Eingriffen gehört in der Neuroradiologie am UKL zum Alltag, weit mehr als 200 solcher Interventionen hat das Team um Prof. Hoffmann und Oberarzt Dr. Quäsching bereits ausgeführt. „Das ist insgesamt eine neue Qualität in der Behandlung von Aneurysmen, die damit nachhaltig ausgeschaltet werden können“, erläutert Quäsching.

Bei der Aneurysmenbehandlung wollen die Neuroradiologen dem Schlaganfall infolge einer Blutung zuvorkommen. Das gelingt mit dem Stent, der sich im Gefäß entfaltet und den Blut-

fluss so lenkt, dass notwendige Gefäße weiter versorgt werden, die gefährliche Aussackung aber verodet. Die neuesten Stents sind dabei so klein, dass sie auch bei tiefliegenden Aneurysmen und unübersichtlichen Gefäßen angewandt werden können. Die Leipziger behandeln damit inzwischen viele Patienten, denen an anderen Kliniken keine Hoffnung mehr gemacht wurde.

## Erste Erfahrungen veröffentlicht

Diese Erfahrungen, mit denen sie aktuell weltweit führend sind, haben die UKL-Neuroradiologen vor kurzem im „Journal of Neurointerventional Surgery“ veröffentlicht, damals noch am Beispiel der ersten 25 Patienten. Ihr Fazit fast 50 solcher Eingriffe später: Auch bei kleinen Aneurysmen, für die bisher

die Empfehlung galt, nicht zu operieren, ist ein Eingriff eine erfolgversprechende Option. „Aktuelle Studien zeigen, dass auch diese Aneurysmen reißen und zu Blutungen führen können, was mit unseren Erfahrungen übereinstimmt“, sagt Prof. Hoffmann. Dann sei es aber oft zu spät, denn im Notfall überleben nur wenig mehr als zwei Drittel der Patienten, ungefähr ein Drittel mit langfristig erheblichen Beeinträchtigungen. „Wir können mit den neuen Möglichkeiten viele Notfälle verhindern“, ist der Leiter der UKL-Abteilung für Neuroradiologie überzeugt. „Für statistisch relevante Belege, dass die Zahl der Blutungen aufgrund eingerissener Hirnaneurysmen abnimmt, ist es aber noch zu früh, auch wenn es uns derzeit bei gleichzeitig deutlich steigender Anzahl von behandelten Aneurysmen so erscheint“, meint Hoffmann. Wichtig ist ihm, den Betroffenen Mut zu machen: „Auch bei scheinbar sehr komplizierten Fällen gibt es die Chance einer Behandlung, gerade auch dann, wenn es um Aneurysmen geht, die weder mit den herkömmlichen Katheterverfahren noch mit einer offenen Operation sinnvoll behandelt werden können“, so der Experte.

Entdeckt werden die Gefäßaussackungen fast immer zufällig bei Untersuchungen aufgrund anderer Erkrankungen. So war es auch bei der Thüringer Patientin, die jahrelang unter Kopfschmerzen litt. Als deren Ursachen dann im MRT untersucht wurden, fanden die Ärzte als Zufallsbefund zwei Aneurysmen. In einigen Wochen wird sie daher wieder zu den Neuroradiologen ins Universitätsklinikum Leipzig kommen. Dann wird auch das zweite Aneurysma „stillgelegt“. Läuft alles wieder so gut wie beim ersten Mal, werden sie später nur zwei kleine Narben in der Leiste an diese Eingriffe am Gehirn erinnern. *Helena Reinhardt*



Foto: Stefan Straube

Bei der Aneurysmenbehandlung wollen die Neuroradiologen den Schlaganfall in Folge einer Blutung zuvorkommen.

# UKL-Berufsfachschule begrüßt neue Pflege-Azubis

154 Schüler beginnen am 1. September Ausbildung an der Medizinischen Berufsfachschule / Fast 70 Absolventen übernommen

■ Mit einer feierlichen Immatrikulation begrüßte die Medizinische Berufsfachschule des Universitätsklinikums Leipzig (MBFS) Anfang September 141 neue Auszubildende in den Pflegeberufen, davon 57 Azubis im Bereich Gesundheits- und Krankenpflege, 58 im Bereich Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie 26 angehende Hebammen und Entbindungspfleger. Gleichzeitig haben 13 Jugendliche im ersten Ausbildungsgang zur Anästhesietechnischen Assistenz (ATA) an der Ersatzschule der MBFS ihre Lehre begonnen.

Insgesamt starten mit dem neuen Schuljahr 269 Schülerinnen und Schüler in neun Berufen eine Ausbildung an der MBFS. Bereits am 19. August hat das Schuljahr für 115 Auszubildende der sogenannten Diagnostik- und Therapieberufe, darunter 43 Physiotherapeuten, 24 Laborassistenten (MTLA), 22 Radiologie-Assistenten (MTRA) und 26 Diätassistenten begonnen.

Zuvor hatte die MBFS 183 Schülerinnen und Schüler nach erfolgreicher Ausbildung in das Berufsleben verabschiedet. Am 30. August waren 41 Absolventen des Bereiches Gesundheits- und Krankenpflege,



Anfang September begann für mehr als 140 Azubis im Pflegebereich die Ausbildung an der Medizinischen Berufsfachschule des UKL.  
Foto: Stefan Straube

ge, 33 Absolventen des Bereiches Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie 17 Hebammen und 15 Operationstechnische Assistenten (OTA) exmatrikuliert worden. Bereits am 31. Juli haben 18 MTLA, 16 MTRA, 30 Physiotherapeuten und 13 Diätassistenten ihre Ausbildung an der UKL-Berufsfachschule beendet.

59 Pflegeabsolventen bleiben am UKL und verstärken die Teams des Uniklinikums. Dazu gehören 31 Nachwuchskräfte der Krankenpflege, 22 Kinderkrankenpfleger und sechs Hebammen. Und auch zehn OTAs gehören zu den jungen Fachkräften, die vom UKL übernommen wurden und hier in den Berufsalltag starten.

Zum diesjährigen Abschluss der Pflegeausbildung an der Medizinischen Berufsfachschule wurde erstmals ein Förderpreis an herausragende Absolventen vergeben. Ausgelobt wurde der mit 1000 Euro dotierte Preis von der Dr.-Hübner-Stiftung aus Borsdorf, die sich u.a. der Förderung und Anerkennung hervorragender schulischer oder beruflicher Leistungen durch die Vergabe von Preisen an Jugendliche verschrieben hat. Der Preis soll Absolventen mit herausragenden Ergebnissen bei der Abschlussprüfung, die anschließend in oder bei Leipzig tätig werden, zu Gute kommen.

Als erste Preisträgerin erhielt zur Exmatrikulation am 30. August Magdalena Seidler die 1000-Euro-Förderung. Sie beendete ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin durchgehend mit der Note „sehr gut“ und damit dem Prädikat „ausgezeichnet“. Besonders erfreulich für das Uniklinikum als Ausbilder: Am 1. September wird sie ihren Dienst auf der neurologischen Intensivstation am UKL antreten.

Übergeben wurde der Preis vom Bürgermeister von Borsdorf, Ludwig Martin, der dem Vorstand der Dr.-Hübner-Stiftung angehört.  
Kathrin Winkler

## ■ AUSBILDUNGSTAGEBUCH

# Zwei Berufe, ein Team

Ein MBFS-Projekt der angehenden Orthoptisten und Hebammen soll die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern

■ An der Medizinischen Berufsfachschule des Universitätsklinikums Leipzig (MBFS) lernen rund 750 junge Menschen einen Gesundheitsberuf. In der Reihe „Ausbildungstagebuch“ geben die Azubis und Lehrer verschiedener Fachrichtungen Einblicke in die Berufsausbildung. Heute: angehende Orthoptisten und Hebammen stellen sich ihre Berufe vor.

Auszubildende der Medizinischen Berufsfachschule Leipzig haben sich vor kurzem in den Klassen der Hebammen und Orthoptisten des Ausbildungsjahrganges 2017 gegenseitig in Vorträgen Aspekte ihres Berufsbildes vorgestellt. Die Wichtigkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit in der Medizin sollte dabei verdeutlicht werden. Das zeigte auch der Inhalt der Vorträge, welche die Schüler durch eigene Recherche und den Lehrinhalt der Ausbildung erarbeitet haben.

Orthoptisten beschäftigen sich mit Fehlstellungen und Bewegungseinschränkungen der Augen und untersuchen vor allem Kinder. Der Vortrag befasste sich mit dem Thema „Sehentwicklung und Amblyopievorsorge“. „Amblyopie, was ist das denn?“, fragen sich jetzt wahrscheinlich die Meisten. Im Grunde ist die Amblyopie eine Schwachsichtigkeit eines oder beider Augen, welche nicht im Zusammenhang mit bereits vorhandenen Au-

generkrankungen stehen muss. Sie entsteht in der frühkindlichen Entwicklungsphase, in der das Auge das Sehen noch lernt. Durch verschiedene Ursachen jedoch wird dieser Entwicklungsschritt nicht weitergeführt. Wird die Schwachsichtigkeit zu spät oder gar nicht therapiert, kann der Seheindruck nie vollständig entstehen. Daraus resultiert eine eingeschränkte Berufswahl und es kann zu

sozialer Abgeschiedenheit und psychischen Problemen führen. Daher sind die frühestmögliche Behandlung dieser Krankheit und eine Vorstellung beim Augenarzt mit Orthoptisten sehr wichtig.

In dem Vortrag wurde also auf die Wichtigkeit der Prävention hingewiesen. Um das Thema greifbar zu machen, durften die angehenden Hebammen selbst einmal ausprobieren, wie es ist, schwachsichtig zu sein. Da-

für stellten die Orthoptik-Auszubildenden verschiedene Brillen zum Simulieren einer Fehlsichtigkeit zur Verfügung. Dabei konnten die Hebamenschülerinnen viele interessante Eindrücke gewinnen und es zeigte ihnen eindrucksvoll die Schwierigkeit, eine Sehstörung zu haben.

Die Hebammenauszubildenden präsentierten in ihrem Fachvortrag den Ablauf der Vorsorgeuntersuchungen im Kindesalter, die kindlichen Entwicklungsschritte und einige angeborene Fehlbildungen. Mit vielen verschiedenen Methoden haben sie das Thema belebt und hochinteressant gestaltet. Auch ein sehr ernstes, wichtiges Thema haben die Schüler der Hebammenausbildung fachlich und ausführlich in Szene gesetzt, den plötzlichen Kindstod.

Dieses Projekt zeigte beiden Seiten, wie wichtig die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche für eine erfolgreiche Behandlung ist. Viele neue Fakten und Themen wurden diskutiert, nachgefragt und sich gegenseitig näher gebracht. Beide Klassen konnten ihre Themen gut umsetzen, hatten Spaß bei der Präsentation und weckten das Interesse für den jeweils anderen Beruf und dessen Aufgaben. Zusammenfassend kann man sagen, dass diese Aufgabe das Ziel der Interdisziplinären Zusammenarbeit und das Kennenlernen beider Berufe definitiv erreicht hat. Auszubildende der Orthoptik, Klasse O17



Gegenseitig stellten sich angehende Orthoptisten und Hebammen Aspekte ihres jeweiligen Berufsbildes vor.  
Foto: privat

# Neue Sprechstunde für Vorschulkinder und junge Schulkinder

Spezielles ambulantes Angebot der UKL-Kinder- und Jugendpsychiatrie

■ **Ab September bietet das Universitätsklinikum Leipzig eine neue Spezialsprechstunde für die Diagnostik und Behandlung emotionaler Störungen bei Vorschulkindern und jungen Schulkindern an. Das ambulante psychotherapeutische Angebot der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters (Leitung: Prof. Dr. Kai von Klitzing) richtet sich an Mädchen und Jungen zwischen drei und acht Jahren. Die Untersuchungen und Therapien der ärztlich und psychologisch geführten Sprechstunde werden im Rahmen einer Studie wissenschaftlich begleitet.**

„Kleine Kinder teilen ihre inneren Konflikte weniger über das Sprechen, sondern vielmehr über ihren Körper und ihr Verhalten mit“, sagt Diplom-Psychologe Steffen Elsner. Der Psychologische Psychotherapeut wird die Spezialsprechstunde und die Begleitforschung koordinieren. „Ziehen sich Kinder oft zurück, sind traurig, ängstlich oder auch gehemmt im Spiel, können das Hinweisen auf psychische Probleme sein“, erläutert er. Doch werde auf diese eher leisen Signale oft noch zu wenig geachtet. Meist fielen Kinder mit störendem Verhalten oder Wutanfällen



Diplom-Psychologe Steffen Elsner, hier mit kleiner Patientin, koordiniert die neue Spezialsprechstunde am UKL. Foto: Stefan Straube

auf, hinter denen sich in knapp der Hälfte aller Fälle jedoch ebenfalls emotionale Probleme verbergen würden, sagt Elsner. Eine medikamentöse Behandlung von Ängsten und depressiven Verstimmungen in diesem jungen Alter ist nicht indiziert. Mittel der

Wahl sei hingegen eine psychotherapeutische Behandlung, betont Elsner.

„Daher haben wir diese Spezialsprechstunde eingerichtet. Wenn Eltern derartige Symptome bemerken, können sie bei uns einen Termin für eine Untersuchung

vereinbaren. Wir schauen dann, ob und wie wir helfen können“, erklärt der UKL-Psychologe. Je früher eine psychische Erkrankung im Kindesalter diagnostiziert und behandelt werde, desto besser. Ziel der Therapie sei, die Schwierigkeiten des Kindes und der Eltern zunächst besser zu verstehen, um dann das Erleben und Verhalten verändern zu können. Auch soll die Situation des Kindes im Familiengefüge, im Kindergarten oder in der Schule verbessert werden, um es in seiner psychischen und körperlichen Entwicklung dauerhaft zu fördern. „Das entlastet dann auch Eltern und Erzieher“, sagt Steffen Elsner.

Angelegt ist die Behandlung für die Kinder als Psychotherapie mit psychoanalytischem Hintergrund über eine Dauer von 20 bis 25 Stunden, doch sind auch regelmäßige Elterngespräche integriert.

Markus Bien

Termine können über die Kinder- und jugendpsychiatrische Ambulanz (PIA) vereinbart werden. Dazu bitte angeben, dass es sich um einen Termin für die „Spezialsprechstunde Vorschulkinder und junge Schulkinder“ handelt:

Telefon: 0341 – 97 24105

# Frühchen kommen sicher ans Ziel – dank schonendem und sicherem Transport

Leipziger Baby-Notarztwagen „Felix“ ist schon 500 Mal gefahren

■ **Der Baby-Notarztwagen „Felix“ der Björn-Steiger-Stiftung hat vor kurzem am Standort Leipzig seine 500. Fahrt hinter sich gebracht. In Dienst gestellt wurde das Fahrzeug vom Typ Mercedes-Benz Sprinter 516 CDI, das jetzt rund 43 000 Kilometer absolviert hat, erst vor knapp zweieinhalb Jahren, am 3. April 2017. „Unser Leipziger ‚Felix‘ ist für alle Beteiligten eine Erfolgsgeschichte: für behandelnde Ärzte, für den Rettungsdienst, für uns als Stiftung – und natürlich für die vielen Familien, denen wir helfen konnten“, freut sich Thomas Pflanz, Leiter des Projekts „Baby-Notarztwagen“ bei der Björn-Steiger-Stiftung. „Die Zahlen zeigen: ‚Felix‘ wurde und wird gebraucht“, so Pflanz weiter.**



Die 500. Fahrt mit dem Baby-Notarztwagen „Felix“ startete am UKL.

Foto: privat

Der von der Björn-Steiger-Stiftung entwickelte Baby-Notarztwagen sorgt dafür, dass Frühchen und kranke Säuglinge sicher und schonend transportiert werden können. Das Fahrzeug kommt meistens bei Verlegungsfahrten zwischen Geburts- und Spezialklinik zum Einsatz. Gewährleistet wird der sichere und leise Transport unter anderem durch eine spezielle Dämpfung, eine Akustikdämmung und ein bedienerfreundliches Be- und Entladesystem. Zudem ist der Transportinkubator, ein mobiler Brutkasten, quer zur Fahrtrichtung positioniert. Denn wenn das Fahrzeug bremsen muss, können beim Längstransport hohe Kräfte auf den Säugling einwirken. Dabei können Hirnblutungen oder

Hirnquetschungen entstehen. Beim Quertransport ist die Gefahr viel geringer – wenn überhaupt vorhanden. Auch die Betreuung und medizinische Versorgung der kleinen Patienten ist beim Quertransport viel einfacher.

In Leipzig fordern das Universitätsklinikum Leipzig, das Klinikum St. Georg und das Herzzentrum (Helios) den Wagen an, wenn ein Transport nötig ist. „‚Felix‘ ist eine große Hilfe“, sagt Prof. Dr. Ulrich Thome, Leiter der Neonatologie und damit eines großen Zentrums zur Frühchenversorgung am Universitätsklinikum Leipzig. „Die technischen Gegebenheiten des Fahrzeugs ermöglichen es uns, risikofreie Transporte durchzuführen und unseren kleinen Pati-

enten größtmöglichen Schutz und Komfort zu bekommen zu lassen.“ „Felix“ war bei seinen 500 Fahrten schon in vielen Orten Sachsens und darüber hinaus unterwegs, um seine kleinen Patienten in die Kliniken nach Leipzig zu bringen: Rodewisch, Erfurt, Meißen, Torgau, Dresden, Zwickau, Cottbus und Halle wurden genauso angesteuert wie das slowenische Ljubljana.

Dass dabei jede Fahrt eine Reise ins Leben ist, zeigt das Beispiel des kleinen Paul (Name geändert). Paul kam am 27. April 2019 gegen 6 Uhr morgens ganze 15 Wochen zu früh im Krankenhaus im sächsischen Wurzen zur Welt. Schon davor hatte das Krankenhaus die Information, dass sich ein Frühchen ankündigte, nach Leipzig wei-

tergegeben: Das Kind würde schnell in eine Spezialklinik verlegt werden müssen, lautete die Meldung. „Felix“ rückte kurz nach der Alarmierung aus in Richtung Wurzen. Paul wurde von den Ärzten stabilisiert und für die Fahrt vorbereitet – immer in enger Abstimmung mit den besorgten Eltern. „Vor der Fahrt konnten Mutter und Kind noch zusammen ihren ersten Hautkontakt erleben“, erzählt Prof. Thome. „Das war für alle Beteiligten ein emotionaler Moment.“ Was folgte, war ein sanfter Transport ohne Komplikationen in das Universitätsklinikum Leipzig. Nach 40 Minuten war es geschafft. „Vor Ort in Leipzig konnten wir Paul dann weitergehend und optimal versorgen“, so Prof. Thome weiter. Paul ist auf einem guten Weg. Die Entlassung nach Hause ohne medizinische Hilfen steht bevor.

Pauls Geschichte steht beispielhaft für all die Fälle, bei denen „Felix“ als überlebenswichtiges Bindeglied zwischen Geburts- und Spezialklinik, wenn ein Transport unumgänglich ist, zum Einsatz kommt. Die Björn-Steiger-Stiftung hat sich in ihrer Geschichte schon früh mit der Thematik des sicheren Neugeborenen-transportes beschäftigt: Bereits im Jahr 1974 war sie für die Entwicklung und Indienststellung des ersten Baby-Notarztwagens verantwortlich. Mit „Felix“ stellte sie 2012 die fünfte, jüngste und technisch völlig neu entwickelte Generation eines solchen Fahrzeugs vor. Aktuell ist „Felix“ neben Leipzig noch an den drei weiteren aktiven Standorten Oldenburg, Chemnitz und Halle (Saale) stationiert. pd

# Ein Schnitt von drei Zentimetern genügt

Minimalform der Schlüssellochchirurgie erfolgreich bei großem Eingriff an der Lunge angewendet

■ Mit nur einem kleinen Schnitt von etwa drei Zentimetern Länge ist vor kurzem am UKL ein kompletter Lungenlappen bei einem Patienten mit einem Bronchialkarzinom chirurgisch entfernt worden. Thoraxchirurg Dr. Sebastian Krämer nutzte dabei die Methode „Uniportal-VATS“. VATS steht für „video-assisted thoracic surgery“, also für eine minimal-invasive Operation im Brustkorbbereich unter Videokamerasicht. „Uniportal“ bezieht sich auf den einzig dabei nötigen Einschnitt. Die Methode wird am UKL bereits seit längerem für kleinere Operationen angewendet. Zum ersten Mal kam sie nun bei einem deutlich größeren Eingriff zum Einsatz. Dem Patienten geht es sehr gut, er konnte bereits wieder nach Hause entlassen werden. Das UKL wendet diese Minimalform der Schlüssellochchirurgie als bisher einzige Klinik in Leipzig und Umgebung an.

„Noch bis vor einigen Jahren konnte ein Karzinom in der Lunge nur durch die Öffnung des Brustkorbs entfernt werden“, berichtet Dr. Krämer, Oberarzt an der Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie des UKL. „Zunehmend drängte dann jedoch aus Ländern wie den USA oder Dänemark die so genannte VATS-Lobektomie auch zu uns. Mit der



Foto: Stefan Straube

Oberarzt Dr. Sebastian Krämer (l.) während einer Operation. Der UKL-Thoraxchirurg wendete nun mit der Methode „Uniportal-VATS“ erfolgreich eine Minimalform der Schlüssellochchirurgie bei einem großen Eingriff an der Lunge an.

Uniportal-Variante sind jetzt nicht einmal mehr drei oder vier kleine Schnitte nötig, sondern nur noch einer“, erklärt er. Kam die moderne Methode am UKL bisher bei kleineren Eingriffen wie Lungenmetastasen oder einem Pneumothorax (Lungenkollaps) zum Einsatz, stand nun erstmals ein deutlich größerer Eingriff

an. „Hier wird das Kleine durch noch kleineres ersetzt“, beschreibt es Dr. Krämer. „Alle Patienten haben Anspruch darauf, so gering-invasiv wie nur möglich operiert zu werden“, sagt er, „dies versuchen wir grundsätzlich zu erfüllen.“ Die nötige Technik eignete sich Oberarzt Krämer in einem Kurs bei Dr. Diego

Gonzales-Rivas an, einem international renommierten Experten der uniportalen Thoraxchirurgie, der unter anderem in La Coruña in Spanien und im chinesischen Shanghai tätig ist. Dessen gern und oft gebrauchter Spruch „Stay calm and think uniportal!“ ist dem Leipziger Chirurgen dabei positiv in Erinnerung geblieben.

Dem Patienten, der am UKL als Erster auf diese Weise operiert wurde, geht es sehr gut. Er galt als Risikopatient und profitierte somit besonders von der Methode. Drei Merkmale kennzeichnen nach Aussage Dr. Krämers die zukunftsweisende Thoraxchirurgie. Erstens das uniportale Arbeiten, zweitens die Spontanventilation (der Patient ist während der OP zwar in Narkose versetzt, atmet jedoch selbst und erhält keine künstliche Beatmung), sowie drittens „tubeless“ – der Verzicht auf die Thoraxdrainage. „Hier gelingt es uns, unmittelbar während der Operation die Lunge sofort abzudichten. Somit dringt keine Luftfistel nach außen“, erläutert Dr. Sebastian Krämer. Die bedeute weniger Schmerzen, schnellstmögliche Erholung und sofortige Mobilisation. „Am Universitätsklinikum Leipzig wenden wir bereits alle drei Methoden nach Bedarf an. Es gab auch bereits Patienten, bei denen – das ist dann der optimale Fall – alle drei Methoden angewendet werden konnten“, so der UKL-Experte. *Markus Bien*

## Mit modernsten Methoden gegen Fehlbildungen des Brustkorbes

Renommierte internationale Mediziner bei Symposium am UKL

■ Die konservative und operative Behandlung von angeborenen und erworbenen Fehlbildungen des Brustkorbs gehört zu den zentralen Aufgaben der Kinderchirurgie. Ende August diskutierten renommierte internationale Mediziner und Experten des UKL bei einem Symposium über Diagnose und Therapie dieser so genannten Thoraxwanddeformitäten.

Kielbrust, Trichterbrust und andere Fehlbildungen des Brustkorbes betreffen glücklicherweise zwar nur wenige Kinder. „Doch der Leidensdruck für die Betroffenen – ich denke nur an den Sportunterricht oder das Freibad – kann im Jugendalter sehr groß werden“, so Prof. Dr. Martin Lacher, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie am UKL. „Durch den pubertären Wachstumsschub werden die Fehlbildungen deutlicher. Die Betroffenen trauen sich nicht mehr, das T-Shirt ausziehen oder gehen nicht mehr an den See. Mit speziellen Operationsmethoden kann den Jugendlichen und jungen Erwachsenen geholfen werden. Dafür arbeiten an unserem Klinikum die Kinderchirurgen und die Thoraxchirurgen eng zusammen. Die Patienten, die sich zwischen Kindheit und Erwachsenenalter befinden, profitieren von unseren Erfahrungen.“

Die Behandlung von Thoraxwanddeformitäten im Kindesalter hat am Universitätsklinikum



Während des Symposiums führten die UKL-Mediziner um Kinderchirurgie-Direktor Prof. Lacher (3.v.l.) Korrektur-Operationen von Thoraxwanddeformitäten zusammen mit Prof. Pilegaard aus Aarhus und Dr. Sesia aus Bern durch. Beide sind führende Spezialisten auf diesem Gebiet. *Foto: Stefan Straube*

Leipzig eine lange Tradition. Bereits in den 1960er Jahren wurden unter Prof. Meissner (Methode nach Ravitch) und später durch Prof. Bennek eine Vielzahl von Kindern in der heute gängigen Technik nach Nuss erfolgreich operiert. Dennoch wurden diese angeborenen Fehlbildungen seit 2014 nur in anderen deutschen Zentren korrigiert. Mit Übernahme des Lehr-

stuhls für Kinderchirurgie durch Prof. Lacher im Jahr 2015 werden am UKL jährlich wieder sechs bis zehn Operationen vorgenommen. „Wir sehen aber weitaus mehr betroffene Kinder und Jugendliche in unserer wöchentlichen Sprechstunde. Hinzu kommen noch junge Erwachsene aus der Sprechstunde der Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-,

Thorax- und Gefäßchirurgie von Oberarzt Dr. Sebastian Krämer, mit dem es viel Freude macht, zusammenzuarbeiten“, so Prof. Lacher. „Die Mehrheit der Betroffenen kann konservativ behandelt werden. Die Entscheidung ist aber eine sehr individuelle. Mit unseren Operationen erreichen wir eine überaus hohe Zufriedenheit der Patienten. Und uns macht froh, dass die jungen Leute sich nicht mehr verstecken müssen, wieder schwimmen gehen und Freund oder Freundin finden.“

Bei dem Symposium Ende August haben renommierte internationale Mediziner und Experten des UKL bei einem Symposium mit interessierten Kollegen über Diagnose und Therapie von Thoraxwanddeformitäten diskutiert. Mit dabei: Prof. Hans Kristian Pilegaard aus Aarhus in Dänemark, der mehr als 2000 minimal-invasive Operationen nach dem NUSS-Verfahren und über 250 Operationen nach der Ravitch-Methode ausgeführt hat, und Dr. Sergio Sesia aus Bern, der sich besonderes mit den konservativen Therapieverfahren beschäftigt. Dazu sprachen vom UKL der Orthopäde Prof. Christoph-E. Heyde als Leiter des Kinderwirbelsäulenzentrums über die komplexen Zusammenhänge zwischen Wirbelsäulen- und Thoraxfehlbildungen und der Kinderchirurg Dr. Peter Zimmermann über individuell angefertigte Bügel aus Titan zur Korrektur der Fehlbildungen. *Uwe Niemann*

■ **KALENDER**

## Veranstaltungen und Ausstellungen am UKL

**19. September**

### Aktionstag „Leipzig drückt“

Im Rahmen der Woche der Wiederbelebung werden Laien am Aktionstag „Leipzig drückt“ in einfachen Wiederbelebungsmaßnahmen geschult. So kann jeder im Notfall bei einem plötzlichen Herzstillstand helfen.

10 – 20 Uhr  
Marktplatz Leipzig



**19. September**

### Kinderklinik beflügeln

Untwer dem Motto „Kinderklinik beflügeln“ findet am 19. September ein Benefizkonzert mit Beteiligung vom Verein

Live Music Now Leipzig für Groß und Klein statt. Schüler der Bachakademie spielen den Walzer OP. 6 des Komponisten Paul Hindemith. Der Eintritt ist frei. Um Spenden zur Unterstützung der Tastenpatenschaft „Ein Flügel für die Kinderklinik“ wird herzlich eingeladen.

16 Uhr, Atrium der Frauen- und Kindermedizin, Liebigstraße 20a, Haus 6

**28. September**



### Blutbank-Vampirnacht

Beim Blutspenden darf sich wieder gegeselt werden. Zur 10. Vampirnacht laden die Mitarbeiter der UKL-Blutbank alle mutigen Blutspenderinnen und Blutspender in ihr Vampirschloss ein. Alle Spender können sich nach ihrem freiwilligen Aderlass auf ein leckeres Fledermaus-Dinner freuen. Wer möchte, nutzt die Möglichkeit zur Registrierung als potentieller Stammzellspender. Neben dem

Vampirdiplom wird es unter anderem Tanz und Show passend zum Gruselthema geben. Kinder im Vampirkostüm erhalten eine kleine Überraschung. Weiter Informationen auf Seite 2.

16 – 22 Uhr, Blutbank des UKL, Johannisallee 32, Haus 8

**1. Oktober**

### Leise-Töne-Liedtheater

Dirk Preusse und seine Gitarre sind wieder mit dem Leise-Töne-Liedtheater zu Gast im Atrium der Frauen- und Kindermedizin. Unter dem Motto „Als Glühbirne noch Fackel hieß“ entführt er seine kleinen und großen Zuhörer in vergangene Zeiten – als „Legosteine noch Bauklotz hieß und Laserschwert noch Keule“.

10.30 – 11.30 Uhr, Atrium der Frauen- und Kindermedizin, Liebigstraße 20a, Haus 6

**9. Oktober**

### Gesprächsforum des Rheumazentrums

Anlässlich des Weltrheumatages lädt das Rheumazentrum am Universitätsklinikum Leipzig e.V. unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Baerwald zu ei-

nem Gesprächsforum für Patienten und Ärzte ein. Neben Vorträgen zu den Themen Rheuma und Schmerz, Komplexbehandlung in der Rheumatologie sowie Rheuma und Ernährung können unter anderem Informationsstände von Physio- und Ergotherapie, Medizinischer Berufsfachschule, Selbsthilfegruppen, Rehaeinrichtungen und Orthopädietechnikern besucht werden.

16.30 Uhr, Hörsaal Liebigstraße 20, Haus 4

### Laufende Ausstellungen

#### Leben im Moment Zeichnungen und Aquarelle

Durch eine schwere Erkrankung begann für die Künstlerin Chunli Chen-Dietrich eine Zeit des Nachdenkens und der Besinnung auf die wesentlichen Dinge des Lebens. Diese Momente zu leben, zu achten und zu fühlen hat Chen-Dietrich auf Papier gebracht. Chunli Chen-Dietrich setzt sich in ihren Bildern aus verschiedenen Blickwinkeln mit ihrer Umgebung auseinander – sei es ein Schwanenteich, Landschaften oder ein besonderer Hund. Ihre verschiedenen Blickwinkel drückt sie in unterschiedlichen Maltechniken aus. Die Ausstellung ist bis 30. September zu sehen.

Psychoziale Beratungsstelle für Tumorpatienten und Angehörige, Philipp-Rosenthal-Str. 55, Haus W.

## Nur einnehmen, was wirklich benötigt wird

Analyse durch UKL-Apotheker vor der OP hilft, Doppelmedikationen oder unplausible Dosierungen zu vermeiden

■ „Apotheker-Arzneimittelgespräch“ mag ein schwieriges und langes Wort sein – als Instrument, die Sicherheit der Patienten des Universitätsklinikums Leipzig (UKL) zu erhöhen, ist es jede Silbe wert. Wer als UKL-Patient vor einer geplanten chirurgischen Operation steht oder eine Augen-OP erhält, führt zuvor ein vertrauensvolles Gespräch mit einem Klinikapotheker über seinen Medikationsplan. Die pharmazeutischen Experten des UKL kontrollieren und analysieren die Liste der einzunehmenden Arzneimittel und korrigieren an den nötigen Stellen.

„Dieses wirklich persönliche Gespräch mit jedem Patienten ist es, was uns von anderen Kliniken unterscheidet“, sagt Dr. Yvonne Remane, Direktorin der Klinikapotheke, anlässlich des Welttages der Patientensicherheit am 17. September. Bei diesem Gespräch schauen sich die klinischen Pharmazeuten zuerst genau an, welche Medikamente der Patient bekommt und einnimmt. „Viele bringen Medikationspläne mit, die nicht der tatsächlichen Einnahme entsprechen“, berichtet Dr. Remane, „und etlichen ist die Diskrepanz zwischen ihrem Plan und dem, was sie wirklich zu sich nehmen, sogar bekannt.“ Und so wundert es die Apotheker auch nicht sehr, wenn etliche Patienten gleich ihren gesamten Arzneimittelbestand mitbringen. Falls notwendig, telefonieren die UKL-Pharmazeuten auch gleich noch einmal mit dem jeweiligen Hausarzt. Anschließend wird die nun hoffentlich vollständige Liste der Medikamente des Patienten



Foto: Stefan Straube

Das Apotheker-Arzneimittelgespräch hilft, Doppelmedikationen oder unplausible Dosierungen zu vermeiden.

analysiert: „Liegen Doppelmedikationen vor, also besitzen zwei Mittel unterschiedliche Namen, aber den gleichen Wirkstoff? Sind alle Dosierungen auch plausibel? Sind die Dosierungen an mögliche Organfunktionsstörungen, beispielsweise an Niere oder Leber, angepasst? Liegen gar Kontraindikationen vor, sollte der Patient das jeweilige Medikament also gar nicht bekommen?“, beschreibt Dr. Donald Ranft, Leiter der Abteilung Arzneimittelinformation und Klinische Pharmazie.

Mit den Antworten auf diese Fragen und den übrigen Rechercheergebnissen stellen die Apotheker den Medikationsplan auf am UKL verfügbare Arzneimittel um und geben sämtliche

aktualisierte Daten an die Anästhesisten und Operateure weiter. Dies alles geschieht meist bei Voruntersuchungen und den Aufklärungsgesprächen, so werden Versorgungslücken in der medikamentösen Therapie bei Klinikaufnahme von Anfang an vermieden.

Die individuell gehaltene Patientenberatung unterscheidet das UKL von anderen Kliniken, hebt Dr. Remane hervor, „doch gerade der persönliche Kontakt zeichnet unsere Medikationsanalyse aus. So werden auch der Apotheker und seine Tätigkeit sichtbar.“ Was verschiedene Fachärzte verschreiben, werde hier oft zum ersten Mal zusammengeführt und transparent gemacht, so die Direktorin der UKL-Apotheke. In einer Stunde

seien vier bis fünf Patientengespräche in offener Atmosphäre möglich. Seit 2017 bereits läuft das Projekt zur Verbesserung der Patientensicherheit bei den Chirurgen und seit Januar dieses Jahres nun auch in der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde. Eine Refinanzierung durch die Krankenkassen erfolge leider nicht, bedauert sie. Neben der Sicherheit des Patienten steht für Dr. Yvonne Remane noch ein wichtiger Aspekt im Vordergrund: „Wir entlasten Pflegende und Ärzte. Gerade Letztere vermitteln uns das auch.“ Das kann Prof. Petra Meier, stellvertretende Direktorin der UKL-Augenklinik, nur bestätigen: „In der Regel haben wir einen sehr hohen Patientendurchsatz mit in der Mehrzahl betagten Menschen, die oft zahlreiche Medikamente einnehmen. Unsere Pflegekräfte, Anästhesisten und Augenärzte entlastet diese Arbeit der klinischen Pharmazeuten zeitlich enorm. Durch sie werden zum Teil handschriftliche Zettel und kaum zu scannende Medikationspläne geordnet und bewertet.“

Seit Juni 2017 ist das Universitätsklinikum Leipzig Mitglied im „Aktionsbündnis Patientensicherheit“, einer gemeinsamen Initiative von Vertretern der Gesundheitsberufe, ihrer Verbände und der Patientenorganisationen. „Mit dem Apotheker-Arzneimittelgespräch“, ist sich Dr. Remane sicher, „leisten wir einen aktiven Beitrag. Die Sicherheit des einzelnen Patienten steigt. Manchmal wird dem Patienten erst durch das Gespräch bewusst, wofür ihm seine Medikamente verordnet wurden und wie wichtig die Einnahmetreue ist.“

Markus Bien

# Teilnehmer für Beratungs-Studie gesucht

Lebensqualität der Familien mit Kindern und Jugendlichen mit seltenen Erkrankungen soll verbessert werden

■ **Leiden Kinder oder Jugendliche an einer seltenen Erkrankung, sind alle Familienmitglieder betroffen. „Es muss ja der normale Alltag gemeistert werden, da sind Eltern und Geschwister gefordert“, so Henrike Wandrer von der Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie des Universitätsklinikums Leipzig. Um den Angehörigen bei der Bewältigung möglicher Belastungen zu helfen, wird ein spezielles Beratungskonzept für Familien mit Kindern, die von einer seltenen Erkrankung betroffen sind, wissenschaftlich überprüft. „Dafür bitten wir entsprechende Familien um ihre Teilnahme.“**

Die Voraussetzung ist nicht eine diagnosti-

zierte seltene Erkrankung; schon der Verdacht auf eine solche reicht aus. Alle teilnehmenden Familienmitglieder erhalten eine umfangreiche Diagnostik, danach erfolgen regelmäßig Familiengespräche oder Online-Behandlungen. Nur eine kleine Gruppe Familien erhält zwar die Diagnostik, aber keine spezielle Beratung. „Spätestens nach 18 Monaten können wir einschätzen, ob und wie die psychosoziale Versorgung der Familien verbessert wird“, so Henrike Wandrer.



Die Uniklinikum Leipzig an der Liebigstraße sucht Kinder und Jugendliche mit seltenen Erkrankungen. Foto: Stefan Straube

Die Studie wird im Rahmen des deutschlandweiten Verbundprojekts CARE-FAM-NET in Kooperation mit der Kinderklinik und dem Zentrum für seltene Erkrankungen des Uniklinikums Leipzig durchgeführt. CARE-FAM-NET ist ein Zusammenschluss von Kinderkliniken, Krankenkassen, Selbsthilfeorganisationen, evaluierenden Instituten und psychosozialen Zentren unter Leitung des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. ukl

**Kontakt für Fragen und zur Teilnahmemeldung:**  
E-Mail: [henrike.wandrer@medizin.uni-leipzig.de](mailto:henrike.wandrer@medizin.uni-leipzig.de)  
Telefon: 0341 – 97 15352  
[www.carefamnet.org](http://www.carefamnet.org)

# EU-Projekt zur Erforschung der Knochenmarkserkrankung MDS bewilligt

Prof. Platzbecker: UKL ist dank guter Vernetzung gefragter Projektpartner

■ **Das Universitätsklinikum Leipzig ist Teil eines EU-Konsortiums, das ab sofort und in den kommenden drei Jahren mit einer Fördersumme von 1,1 Millionen Euro den Einfluss von Mutationen sowie Faktoren und Fehlfunktionen des Immunsystems auf die Entwicklung der MDS tiefgreifend untersuchen wird.**

Der Begriff Myelodysplastisches Syndrom (MDS) umfasst eine Reihe von Erkrankungen des Knochenmarks, bei denen zu wenige funktionstüchtige Blutzellen gebildet werden. Während bei gesunden Menschen rote Blutkörperchen, weiße Blutkörperchen und Blutplättchen aus Stammzellen im Knochenmark gebildet

werden, ist bei MDS der Prozess der Blutbildung gestört: Die Stammzellen reifen nicht vollständig aus, reife Blutzellen sind funktionsunfähig oder werden in zu geringer Zahl gebildet. Mit Fortschreiten der Erkrankung können immer mehr unreife Zellen im Knochenmark gebildet werden, die die normale Blutbildung verdrängen und so den Mangel an gesunden Blutzellen verstärken. Die Betroffenen leiden dann an Blutarmut und müssen Transfusionen erhalten. Bei einem Teil der MDS-Patienten besteht das Risiko, dass die Erkrankung in eine akute Leukämie (AML) übergeht.

„Der einzige heilende Behandlungsansatz für die MDS ist derzeit die allogene Stammzelltransplantation. Darüber hin-

aus stehen nur wenige Therapieoptionen zur Verfügung, was die Behandlung stark einschränkt und schwierig macht. Der komplexe Prozess der MDS-Entstehung ist bislang nur ansatzweise erforscht und es besteht großer Bedarf an translationaler Forschung“, erläutert Prof. Uwe Platzbecker, Leiter des Bereichs Hämatologie und Zelltherapie am UKL und deutscher Projektleiter im „EURO-MDS“-Konsortium. Um dieses Verständnis zu vertiefen und auf dieser Basis Biomarker für das Ansprechen existierender Therapien und vor allem neue Therapieansätze zu entwickeln, wird auf molekularer Ebene das Immunsystem untersucht, um herauszufinden, welche Faktoren bei MDS-Patienten den Verlauf der Erkrankung und das

Ansprechen auf bestimmte Therapien beeinflussen. Der Begriff „translational“ umfasst interdisziplinäre Aktivitäten, die sich mit der schnellen und effizienten Umsetzung präklinischer Forschung in die klinische Entwicklung beschäftigen. „Dank unserer außerordentlich guten Vernetzung ist Leipzig ein gefragter Projektpartner für klinische und translationale Studien im Bereich der MDS, und wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Kollegen aus Frankreich, Italien und Spanien“, so Platzbecker weiter, der sowohl in der deutschen MDS-Studiengruppe als auch in der europäischen Studiengruppe EMSCO als Gründungsmitglied eine führende Rolle spielt. ukl

Universitätsklinikum  
Leipzig  
Medizin ist unsere Berufung.



Medizin ist unsere Berufung –  
werden Sie jetzt Teil unseres Teams als

**Gesundheits- und Kinderkrankenschwester/-in und  
Gesundheits- und Krankenschwester/-in**

**Vollzeit (Teilzeit möglich) · unbefristet · Vergütung nach Haustarif**

Unser überzeugendes Angebot

- Eine intensive und strukturierte Einarbeitung von Anfang an bereitet Sie optimal auf alles vor, was Sie an Ihrem neuen Arbeitsplatz erwartet.
- Durch den 4-Monats-Dienstplan können Sie Arbeit und Freizeit langfristig planen.
- Mit unserem Betrieblichen Gesundheitsmanagement und der arbeitgeberfinanzierten Altersvorsorge denken wir an Ihre Zukunft.
- Mit vielseitigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten bleiben Sie immer am Puls der Zeit.
- Bei uns haben Sie eine langfristige berufliche Perspektive, die sich an Ihre persönliche Lebenssituation anpassen lässt.
- Darüber hinaus bieten wir Ihnen Kinderbetreuung, vergünstigte Speisensversorgung, ein rauschendes Mitarbeiterfest und vieles mehr.

Wir freuen uns auf Sie!

Sie wollen alles über unser Stellenangebot erfahren?  
Dann besuchen Sie unsere Website:

[www.uniklinikum-leipzig.de/stellenangebote-pflegedienst](http://www.uniklinikum-leipzig.de/stellenangebote-pflegedienst)

UNSER  
NEUER  
TARIFVERTRAG:  
FÜR SPITZENLOHN  
FÜR SPITZENPFLEGE

# Sahiba und Samira haben in Deutschland das Laufen und Springen gelernt

Prof. Bühligen operierte erfolgreich zwei afghanische Mädchen / Weiterbehandlung wäre wünschenswert

■ „Danke, Herr Doktor!“ Verblüfft schaut Prof. Dr. Ulf Bühligen in der Klinik für Kinderchirurgie seine beiden kleinen Patientinnen an. Sahiba und Samira strahlen ihn an. Ja, sie können jetzt ein klein wenig Deutsch. Das haben sie mit der Pflege-Mama im sächsischen Lichtenstein geübt. Aber bald geht es wieder nach Hause nach Afghanistan.

Aber der Reihe nach, die Pflege-Mama hilft uns beim Verstehen: „Kurz vor Weihnachten 2018 gab es eine Anfrage vom Verein ‚Kinder brauchen uns‘, erzählt Christiane Haase aus Lichtenstein. „Der Verein hat in der afghanischen Hauptstadt Kabul ein Büro, bei dem ein einheimischer Arzt um Unterstützung bat: Er hat zwei kleine Patientinnen mit chronischer Osteomyelitis, denen er nicht helfen kann. Ob es nicht in Deutschland eine Möglichkeit gebe?“

Jetzt ist es gut zu wissen, was eine Osteomyelitis überhaupt ist: Eine böse Entzündung des Knochens und Knochenmarks, die meist durch eine bakterielle Infektion verursacht wurde. Und die Behandlung ist nicht nur langwierig, sondern verlangt oft auch operative Eingriffe. Prof. Bühligen, Oberarzt an der Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie am Universitätsklinikum Leipzig, erklärt das sehr verständlich: „Im Prinzip muss der Herd der Entzündung freigelegt und dann der infizierte Knochen ausgeräumt werden. Auch umliegende Weichteile, die entzündet sind, müssen entfernt werden. Dann wird der Defekt im Skelett mit Knochenmaterial aufgefüllt, alles wird fein vernäht und muss dann gut verheilen.“

Das klingt erst einmal alles ganz machbar. Allerdings müssen noch die Kinder aus Kabul nach Leipzig kommen. Aber halt: Wieso gab es eine Zwischenstation in Lichtenstein? „Die Anfrage des Vereins ging an das Krankenhaus Lichtenstein, das einwilligte, die Behandlung zu übernehmen“, so Christiane Haase, die mit ihrem Mann Gunter im Christlichen Glaubenszentrum Lichtenstein arbeitet. „Gebraucht wurde aber noch eine Pflegefamilie für die geplante Behandlungsdauer von 90 Tagen. Tja, und da haben wir überlegt: Wir haben vier Kinder groß gekriegt, da schaffen wir es auch, zwei kleine Mädchen für ein Vierteljahr zu umsorgen.“ Also holte die Pflege-Mutter am 20. Dezember 2018 die beiden kranken Kinder am Flughafen ab: „Sie waren sehr verstört. Eine völlig andere Umgebung, keine Bezugsperson, eine andere Sprache. Sie waren ohne jegliches Gepäck gekommen, wir brauchten also Bekleidung. Das war etwas Ungewohntes. Und auch das deutsche Essen kannten sie nicht – wie wir keine Ahnung von afghanischen Gerichten hatten. Sie kannten einander nicht, sprachen auch unterschiedliche Sprachen. Sahiba und Samira hatten es schon nicht leicht. Sie waren damals ja erst fünf und drei Jahre alt. Zudem hatten sie schlimme Schmerzen.“

Zu Weihnachten übergaben ihnen die Haases kleine Geschenke. Die Kinder wussten erst nicht, was sie mit den bunten Päckchen anfangen sollten. Als ihnen die Pflegeeltern zeigten, dass man sie auspacken kann, spielten sie mit dem Geschenkpapier. „Sie wussten ja nicht, was Spielzeug ist“, erinnert sich Christiane Haase. „Wir hatten noch von un-



Fotos: privat

Mehrere Monate waren Sahiba und Samira aus Afghanistan am UKL in Behandlung. Einige Worte Deutsch haben sie in dieser Zeit auch bei ihrer Pflegefamilie aus dem sächsischen Lichtenstein gelernt.

seren Kindern einiges auf dem Boden. Aber wir haben später da nur ganz wenig heruntergeholt. Wir wollten den Kulturschock nicht noch vergrößern.“

Übrigens haben die Haases für die Kinder sogar ihr Schlafzimmer geräumt. Es liegt im Erdgeschoss ihres Hauses. Und da bei beiden Mädchen die Gefahr bestand, dass die zerfressenen Knochen brachen, zogen die Haases in die erste Etage ins Zimmer ihres großen Sohnes, der gerade ausgezogen war. Damit ersparten sie den kranken Mädchen das Treppensteigen.

Als die Kinder dann im Krankenhaus Lichtenstein untersucht wurden, war bald klar, dass eine spezielle Unterstützung nötig ist. So wurde Kontakt nach Leipzig aufgenommen. Die Vorstände in Lichtenstein

und Leipzig verständigten sich, damit war die Kostenübernahme gesichert und Prof. Bühligen sah sich die beiden Mädchen an: „Sie hatten offene Wunden, die eitrig und geschwollen waren. Bei Sahiba betraf es den Unterschenkel, bei Samira den Oberschenkel. Die Kollegen in Lichtenstein übernahmen die Vorbehandlung, wir hier den operativen Part.“ Klingt nach schnellem Erfolg, stimmt aber nicht. Die kleine Samira musste viermal operiert werden, ehe die Entzündung zu beherrschen war. Zehn Wochen in Lichtenstein und elf Wochen in Leipzig waren Sahiba und Samira im Krankenhaus. Ihnen zur Seite immer Christiane Haase, die sie jeden Tag im Krankenhaus Lichtenstein besuchte und in Leipzig sogar bei „ihren Kindern“ schlief. Und Prof.

Bühligen, der sich über jeden Fortschritt bei der Genesung freute, sagt: „Jetzt haben wir das medizinische Ziel bei beiden erreicht. Die Entzündung ist beseitigt. Allerdings gibt es bei Kindern durch die Krankheit und die Eingriffe eine Spezifik: Das behandelte Bein wächst schneller, wird also länger als das andere.“

Da wird in der Regel abgewartet, dass die Natur einen langsamen Wachstumsausgleich erreicht. Damit die Mädels aber inzwischen gut laufen können, brauchten sie Schuhe mit Sohlenerhöhungen. Ein Sanitätshaus sponserte die individuell angepassten Schuhe: Sahiba mit plus 1,5 Zentimetern links und Samira mit plus 3,5 Zentimetern rechts.

Und nun ist alles gut, und die Kinder können wieder nach Hause? Prof. Bühligen ist da zwiespalten: „Einerseits ist es sicher gut, wenn sie schnell wieder in ihre Familien kommen. Andererseits ist für das weitere Wachsen und Werden eine hochspezialisierte Weiterbehandlung wünschenswert. Ich sehe die Notwendigkeit, dass die Mädchen noch mindestens zweimal zu mir kommen. Auch, weil vielleicht eine Korrektur-OP nötig wird.“

Christiane Haase ist tief traurig: „Ich befürchte, dass ich Sahiba und Samira nie wiedersehe und auch nie wieder etwas von ihnen höre. Dabei ist noch so vieles unklar: Gibt es eine Weiterbehandlung? Woher bekommen die beiden neue orthopädische Schuhe, wenn sie die jetzigen verwachsen haben? Die beiden sind wie Geschwister. Sie lachen jetzt viel, haben das Spielen gelernt, und das Laufen und Springen, reden uns mit Mama und Papa an, sind für uns wie eigene Kinder... Aber es geht ja gar nicht darum, wie es uns geht. Wir wollen, dass es unseren kleinen Mädchen gut geht. Denn sie sind die eigentlichen Helden dieser Geschichte.“

Uwe Niemann



Samira (l.) und Sahiba mit Kinderchirurg Prof. Ulf Bühligen, der die beiden Mädchen am UKL behandelt hat.

## ■ BLUMENSTRAUSS DES MONATS

## Ein Dankeschön für Dr. Susanne Briest



Foto: Stefan Straube

„Das war längst überfällig“: Mit diesen Worten übergab Dr. Rosemarie Friese aus Markkleeberg einen Blumenstrauß des Monats an Dr. Susanne Briest, Koordinatorin des Brustzentrums. „Ich bin selbst Medizinerin und seit 2013 auch Patientin bei Oberärztin Briest im Brustzentrum und möchte mich auf diesem Weg bei ihr und ihrem Team recht herzlich bedanken für die kompetente Behandlung auf hohem wissenschaftlichem Niveau und für die stets freundliche und fürsorgliche Betreuung“, sagte Rosemarie Friese. Trotz hoher Arbeitsbelastung sei ihre Ärztin und Kollegin immer freundlich und bringe Zeit für ihre Patientinnen mit.

Mit dem „Blumenstrauß des Monats“ möchten wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitätsmedizin „Danke“ sagen für ihre Arbeit und ihr Engagement. Wenn Sie jemanden kennen, der schon lange einen Blumenstrauß verdient hat, sagen Sie es uns. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge, bitte per Mail an [redaktion@uniklinik-leipzig.de](mailto:redaktion@uniklinik-leipzig.de) oder per Telefon unter 0341 - 97 15905.

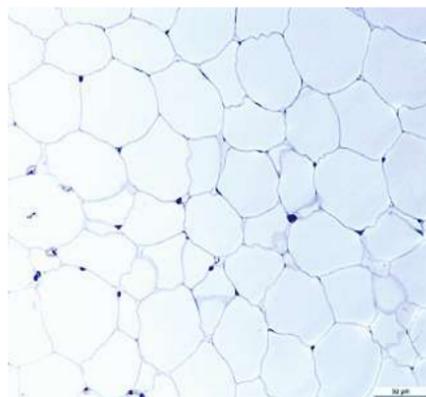
Das Team der „Liebigstraße aktuell“

## Zwei Leipziger Forscher schreiben am „Human Cell Atlas“ mit

Chan-Zuckerberg-Initiative unterstützt das weltweite Großprojekt /  
Dreidimensionale Karte aller menschlichen Zellen soll entstehen

■ Die Mediziner Prof. Dr. Antje Körner und Prof. Dr. Matthias Blüher kartieren in den beiden kommenden Jahren zusammen mit Wissenschaftlern aus Israel und Neuseeland die menschlichen Fettzellen. Dieses Wissen fließt ein in den „Human Cell Atlas“ (HCA), ein Atlas der menschlichen Zellen, der grundlegende Prozesse des Organismus erfasst und so Krankheiten besser diagnostizieren und behandeln lässt. Die Karte soll auch Auskunft darüber geben, welche Gene in den Zellen gerade aktiv sind. Das Projekt, an dem Forscher weltweit beteiligt sind, wird von der Chan-Zuckerberg-Initiative des Facebook-Chefs Mark Zuckerberg und seiner Frau Priscilla Chan unterstützt.

Fettzellen, die sogenannten Adipozyten, erfüllen lebenswichtige Aufgaben im menschlichen Organismus: Sie dienen als Energiespeicher und Wärmeproduzent, sie polstern Haut und Organe ab und sie produzieren wichtige Hormone sowie Boten- und Entzündungsstoffe. Jeder Mensch hat je nach Körpergröße und -gewicht etwa 40 bis 120 Milliarden Fettzellen. Sie sind nur zwischen 50 und 150 Mikrometer groß. Prof. Dr. Antje Körner und Prof. Dr.



Matthias Blüher machen sich nun zusammen mit einem internationalen Team auf die Suche nach den Adipozyten und kartieren sie dreidimensional für den Atlas. „Der ‚Human Cell Atlas‘ ist ein sehr ambitioniertes und wichtiges Projekt. Viele vergleichen es mit der Entschlüsselung des menschlichen Genoms. Nur wenn wir wissen, welche Zellen den gesunden Menschen ausmachen und wie sie untereinander agieren, können wir mit dem Fettgewebe assoziierte Krankheiten besser verstehen und behandeln“, sagt Prof. Dr. Matthias Blüher, Professor für Molekularpathogenese von Stoffwechselkrankheiten an der Universität Leipzig und Leiter der Adi-

positas-Ambulanz für Erwachsene am Universitätsklinikum Leipzig. Ihr Projekt zur „Abbildung der menschlichen Fettgewebezellen und der interzellulären Kommunikation“ wurde als eines von 38 kooperativen Wissenschaftsteams ausgewählt und erhält nun eine Förderung durch die Chan-Zuckerberg-Initiative. An den Standorten in Israel, Neuseeland und Leipzig untersuchen die Forscher das Fettgewebe von gesunden Frauen und Männern unterschiedlicher ethnischer Gruppen. Dabei wenden sie die Methode der Einzelzellkern-Sequenzierung an. Sie ermöglicht es, eine Art genetischen Fingerabdruck jeder Zelle zu bekommen. Die Forscher messen dazu die Aktivität der Boten-RNA-Moleküle (mRNA), die den genetischen Code übermitteln. Sie geben Auskunft darüber, welche Gene in der Zelle überhaupt aktiv sind. „Das ist für uns eine ganz wichtige Information. Aus diesen Genexpressionsprofilen können wir ableiten, wie zu viel, falsch verteiltes und krankhaft verändertes Fettgewebe zu Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und sogar einigen Krebsarten beitragen kann“, sagt Prof. Dr. Antje Körner, Professorin für Allgemeine Pädiatrie / Pädiatrische Forschung an der Medizinischen Fakultät und Leiterin des Forschungslabors am pädiatrischen For-

schungszentrum des Universitätsklinikums Leipzig. Vor ihnen liegen nun Millionen von Zellen, deren Kommunikationswege das Projekt auch abbilden will.

Den „Human Cell Atlas“ haben weltweit führende Wissenschaftler im Oktober 2016 initiiert. Sie wollen die Gesamtheit aller Zellen im gesunden menschlichen Körper dreidimensional abbilden und charakterisieren. Der Atlas erfasst auch Proteine, Gene und andere Moleküle, die in den Zellen aktiv sind und mit bestimmten Krankheiten einhergehen. Er soll ein umfassendes Verständnis darüber liefern, wie Zellen miteinander kommunizieren und welche Veränderungen auftreten, wenn der Mensch krank wird.

Die Chan-Zuckerberg-Initiative (CZI) finanziert den „Human Cell Atlas“ zum Teil. Die Organisation wurde von Facebook-Gründer Mark Zuckerberg und seiner Frau Priscilla Chan im Dezember 2015 ins Leben gerufen, um in die Verbesserung des menschlichen Lebens und in die Chancengleichheit zu investieren. Zu den Schwerpunkten zählt die Unterstützung der Wissenschaft durch biomedizinische Grundlagenforschung und der Bildung durch personalisiertes Lernen. MF

# DHfK beißt sich zum Sieg

Handballer feiern 26:25-Erfolg gegen Göppingen und mit dem Verein 65. Jubiläum

■ **Am Ende konnten sie doch noch jubeln. Denn zwischenzeitlich schien ein Erfolg des SC DHfK Leipzig gegen Frisch Auf Göppingen alles andere als sicher. Ein Tor machte den Unterschied; 26:25 (14:11) setzten sich die Grün-Weißen vor 3507 Zuschauern durch. Vorausgegangen war ein Schlagabtausch, in dem es beiden Seiten an Konstanz fehlte.**

Es war der Tag der grün-weißen Geburtstagskinder. Neben Spielmacher Philipp Weber, der seinen 27. Ehrentag feierte, ließ sich auch der SC DHfK selbst hoch leben. Der erfolgreichste Verein der Welt (gemessen an Olympia- WM- und EM-Titeln) beging seinen 65. Ehrentag. Im Foyer der Arena konnten die Zuschauer mit Athleten wie Nic Ihlow, Robert Farken oder Annkathrin Thiele ins Gespräch kommen oder sich am Ruder-Ergometer versuchen. Später hieß es, gemeinsam Daumen drücken für die Handballer.

Die legten einen ordentlichen Start hin – keine Selbstverständlichkeit in dieser Saison. Marco Mamic traf zum 1:0. Es entwickelte sich ein offener Schlagabtausch, in dem die Haber-Sieben stark verteidigte, es aber versäumte, das Duell zu beruhigen. Als der 22-Jährige Keeper Joel Birlehm die ersten Bälle zu fassen bekam, gelang es seinen Vorderleuten, sich von den robust agierenden Gästen etwas abzusetzen. Deren Gangart bescherte Teamarzt Pierre Hepp mehr Arbeit, als ihm lieb sein konnte. In Hälfte eins musste er mit Physio Eric Baer gleich zweimal aufs Parkett eilen. Zunächst hatte es Franz Semper erwischt. „Im Angriff bin ich mit dem lin-



Foto: Christian Modia

Geburtstagskind Philipp Weber vom SC DHfK (20) im Sprungwurf über Göppingens Ivan Sliskovic beim erfolgreichen Heimspiel der Grün-Weißen Leipziger gegen Frisch Auf Göppingen.

## UKL und SC DHfK Leipzig – Partner seit 2008

Seit 2008 sind die Männerhandball-Mannschaft des SC DHfK und das Uniklinikum Leipzig partnerschaftlich verbunden: Das UKL begleitet die Mannschaft als Medizinpartner und Sponsor, die Mannschaft unterstützt das UKL im Gegenzug bei verschiedenen Aktionen. Damit ist das UKL bei allen Spielen dabei – zum einen in Person von Prof. Pierre Hepp, der als Mannschaftsarzt im Wechsel mit seinem Kollegen Dr. René Toussaint (Sportmedizin am Brühl)

ken Zeigefinger im Trikot hängengeblieben und habe ihn nach hinten überstreckt. Es war sehr, sehr schmerzhaft.“ Der Doc behandelte, Sem-

auf der Bank sitzt und bei Verletzungen sofort zur Stelle ist. Zum anderen durch Banner und Präsentationen als Partner der Handballakademie und Spielerpate von Lukas Krzikalla. Außerdem steht das UKL den Spielern mit einer schnellen Versorgung zur Seite, von der Diagnostik bis zur OP und dem Gesundheitscheck vor Saisonbeginn.

Wir freuen uns, gemeinsam in der 1. Bundesliga zu spielen.

per kühlte, holte sich zwischendurch auch mal einen Ball für ein, zwei Probeübungen. Weiter ging es für ihn aber erst nach der Pause. Immerhin. Ebenfalls zu Boden

ging ausgerechnet Geburtstagskind Weber nach einem Schlag ins Gesicht, Nasenbluten war die Folge. Auch hier versprach ein Eisbeutel Hilfe.

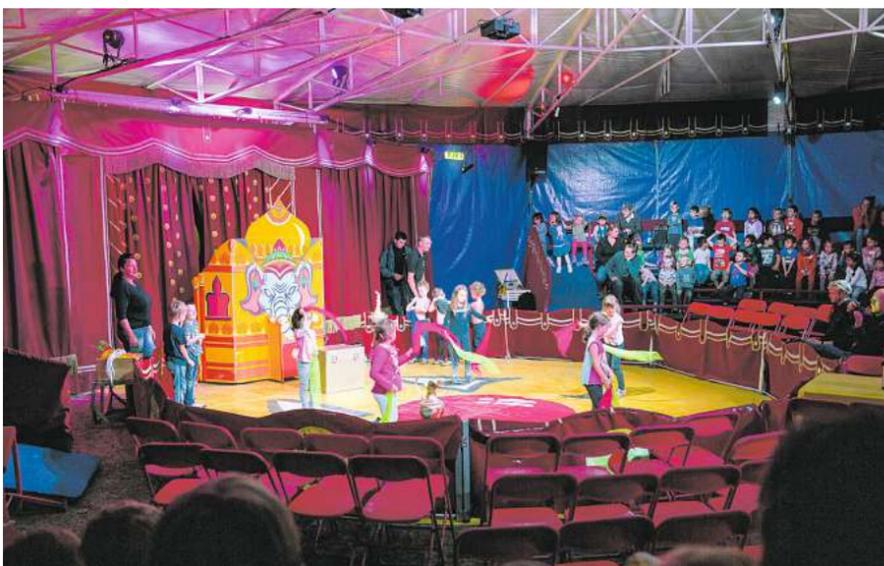
Das 14:11 zur Pause war leistungsgerecht. Trainer André Haber sprach später von einer der besten ersten Halbzeiten, die er je in der Arena verfolgt habe. Drei Tore vor bedeuten nicht all zu viel im Handball. Entsprechend blieben die Göppinger bei ihrer Linie und agierten weiter unbehaglich. Körperlich hart, immer nah dran am Mann, vor allem am Kreis machten sie die Räume eng. Ein 17:17 leuchtete von der Anzeigetafel, zehn Minuten vor Schluss ein 21:21. In der 53. Minute gingen die Gäste gar in Führung.

Zum Glück für die Grün-Weißen hatten es die Frisch-Auf-Männer nicht so mit der Konstanz. Die Hausherren profitierten von Fehlwürfen, Fehlabspielen und anderen Unzulänglichkeiten des Kontrahenten. Eine heiße Schlussphase begann. DHfK-Kapitän Jens Vortmann nahm den Platz im Tor ein. Jeder Fehler konnte nun der entscheidende sein. Die Fans wurden zum achten Mann. Weber setzte den Treffer zum 25:24. Noch 87 Sekunden. Auszeit Frisch Auf. Dann Angriff Göppingen, die Grenze zum Zeitspiel ist deutlich überschritten, Vortmann hält. Noch 32 Sekunden. Auszeit DHfK. Gebala macht ihn rein. 26:24. Der Siebenmeter nach Ablauf der regulären Spielzeit, er änderte nichts mehr.

Der Rest: ohrenbetäubender Lärm. „Das war ein schöner Geburtstag bisher“, freute sich Philipp Weber. „Wir haben uns auf die Härte von Göppingen eingestellt und waren auch nicht gerade zimperlich.“

Antje Henselin-Rudolph

# Spiel, Spaß und große Unterhaltung im UKL-Klinikpark



Ein großes Fest für kleine Leute gab es am 12. September im UKL-Klinikpark: Zum Kinderfest verwandelten sich die Besucher beim Kinderschminken in bunte Schmetterlinge, ließen ihre Kuscheltiere im Teddy-Krankenhaus untersuchen und tobten sich auf der Hüpfburg aus. Außerdem sorgten der Besuch der Klinikclowns, der Feuerwehr und das Zauber- und Jonglage-Programm mit dem „Schönen Großen“ für Begeisterung bei den kleinen Gästen.

„Manege frei“ hieß es ebenfalls am 12. und zusätzlich am 13. September im Klinikpark. Im Zirkus Smiley schlüpfen die Kinder aus den beiden Kitas miniuniversum und UniKidsLeipzig so-



Fotos: Hagen Deichsel, Stefan Straube

wie drei weiterer Leipziger Einrichtungen in ganz neue Rollen: Als Cowboys und Cowgirls, Bauchtänzerinnen, Clowns oder Akrobaten versetzen sie das Publikum ins Staunen und brachten die Zuschauer immer wieder zum Lachen. Mit stehenden Ovationen und Beifallsstürmen wurden die kleinen Künstler im Anschluss von ihren Verwandten und Freunden gefeiert. Eine Woche lang lief das Zirkus-Projekt, bei dem das Zirkus-Team mit den Kindern Kunststücke einstudierte und mit seiner liebevollen Art auch den meisten von ihnen das Lampenfieber vor dem großen Auftritt nehmen konnte.

# „Chance for Science“ veröffentlicht Lehrvideos für geflüchtete Wissenschaftler

Ehrenamtliche Vernetzungsinitiative wurde 2015 gegründet

■ Die von der Leipziger Universitätsprofessorin Carmen Bachmann ins Leben gerufene Initiative „Chance for Science“ hat jetzt Lehrvideos veröffentlicht, die geflüchteten Wissenschaftlern den beruflichen Neubeginn sowie die Vernetzung mit Kollegen erleichtern sollen. Die insgesamt elf Kurzfilme, die auch auf dem Youtube-Kanal der Universität Leipzig zu finden und mit Unterstützung des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft entstanden sind, informieren unter anderem über Spezifika der deutschen Hochschullandschaft, das Leben auf dem Campus sowie die Anerkennung von akademischen Titeln. Unter „Career Development“ wird Hilfestellung zu Bewerbungsanforderungen und -prozessen gegeben.

„Der Block „Teaching and Research“ befasst sich mit wissenschaftlichem Arbeiten und wie man einfacher einen Doktorvater findet. „Auch auf diesem Gebiet gibt es kulturelle Unterschiede, die den meisten Geflüchteten nicht bewusst sind“, erklärt Prof. Dr. Carmen Bachmann, die an der Universität Leipzig Lehrstuhlinhaberin für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist. Die Videos wurden in englischer Sprache aufgenommen. Es besteht zudem die Möglichkeit, deutsche, arabische oder türkische Untertitel auszuwählen.

In Workshops mit geflüchteten Akademikern im Jahr 2017 in Leipzig habe sie gemerkt, dass teilweise ein enormes Informationsbedürfnis zu grundlegenden Themen bestehe, die in den einzelnen Herkunftsländern ganz anders angegangen werden, berichtet Bachmann. Zum Beispiel gebe es häufig deutliche Unterschiede in der akade-



Das Team bei der Sichtung und Vertonung der Lehrvideos: Florian Schlecht, Initiatorin Prof. Dr. Carmen Bachmann, Johannes Gebhardt, Anna Hanitzsch (v.l.n.r.). Foto: privat

mischen oder wissenschaftlichen Laufbahn. Auch die akademische Landschaft in den Herkunftsländern sei oft anders strukturiert als in Deutschland.

„Wir haben auch bei der Arbeit mit Geflüchteten gemerkt, dass teilweise einfach schon der Lebenslauf – trotz guter fachlicher Qualifizierung – nicht den deutschen Konventionen entspricht. Dies macht es natürlich Geflüchteten auch nicht leichter, in dem hier doch sehr kompetitiven Umfeld zu bestehen“, sagt Bachmann. Die digitale Plattform kenne im Gegensatz zu Workshops keine Teilnehmerbegrenzung und kann beliebig skaliert werden. Zugleich fehlten die finanziellen Mittel für weitere Workshops.

Bachmann hat im September 2015 die Initiative „Chance for Science“ ehrenamtlich ins Leben gerufen. „Die Idee war, dass es zahlreiche Geflüchtete gibt, die nicht darauf warten können, bis wir Anträge stellen, Drittmittel einwerben und einen Projektplan entwerfen. Vielmehr wollten zwei Mitarbeiter und ich damals einfach sofort aktiv werden, um geflüchtete Akademiker mit deutschen Akademikern zu vernetzen – mit dem Ziel, dass diese nicht untätig und ohne ihr Wissen einsetzen zu können in Flüchtlingsunterkünften sitzen“, sagt sie. Zu Beginn der Initiative hätten sich meist syrische Akademiker an sie gewandt. Seit etwa zwei Jahren gebe es deutlich mehr Anfragen von

türkischen Geflüchteten. Während aus Syrien Geflüchtete aller Bildungsschichten nach Deutschland kamen, ist bei Geflüchteten aus der Türkei der Akademikeranteil deutlich höher, berichtet Bachmann. Im Austausch mit türkischen Geflüchteten seien auch Themen wie „akademische Freiheit“ deutlich präsenter. Derzeit sind 754 Personen, darunter 262 Geflüchtete, auf der Plattform angemeldet. Die Geflüchteten können sich eigenständig registrieren und dort nach Fachkollegen suchen. Regelmäßig kommen auf Bachmann per Telefon oder E-Mail geflüchtete Akademiker zu mit der Bitte, Kontakte zu deutschen Fachkollegen zu knüpfen. Auf diesem Weg wurden bereits einige geflüchtete Wissenschaftler vermittelt.

„Es ist ein spezielles Bedürfnis, wenn man sich auf einem Fachgebiet auskennt, dass man sich damit weiterbeschäftigt. Nicht genutztes Wissen, welches ja hart erarbeitet wurde, geht verloren“, warnt die Professorin. „Die Bereitschaft von Hochschullehrern, sich auf ihrem Fachgebiet mit Ihrer Expertise ehrenamtlich in die Gesellschaft einzubringen, könnte noch besser genutzt werden.“

Auf dem Portal können geflüchtete Wissenschaftler und Forscher deutscher Universitäten und anderer Forschungsinstitutionen sowie auch Akademiker und Studierende entsprechend ihrer Fachrichtung Profile mit Angaben zur bisherigen Tätigkeit erstellen. Über eine integrierte Nachrichtenfunktion besteht die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme. Eine Einbindung in den wissenschaftlichen Diskurs kann beispielsweise erfolgen durch einen Zugang zur Bibliothek, die Einladung zu Veranstaltungen, Gastvorlesungen und Treffen der Forschungseinrichtung, das gemeinsame Verfassen wissenschaftlicher Publikationen oder gelegentliche Skype-Treffen zum wissenschaftlichen Austausch. Susann Huster

## Auszeichnung: Detlev Belder erhält Fresenius-Preis 2019

Wissenschaftler gehört zu den führenden Forschern auf dem Gebiet der Lab-on-a-Chip-Technologie

■ Prof. Dr. Detlev Belder, Analytischer Chemiker an der Universität Leipzig, wird der Fresenius-Preis 2019 verliehen. Damit würdigt die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) seine wissenschaftliche Leistung und sein Engagement für die Belange der Analytischen Chemie. Die Auszeichnung – eine Goldmedaille, eine Urkunde und ein Geldbetrag – erhielt der Forscher im Rahmen der Eröffnungsfeier des Wissenschaftsforums Chemie am 15. September in Aachen.

Detlev Belder ist seit 2007 Professor für Analytische Chemie an der Universität Leipzig. Sein Forschungsgebiet sind sogenannte Chip-Laboratorien mit dem Ziel, chemische Prozess zu miniaturisieren, um sie so effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Von solchen Chemie-Chips



Prof. Dr. Detlev Belder  
Foto: Sadat Hasan/Universität Leipzig

werden sich, in Analogie zu der Revolution bei der Erfindung von Computerchips, auch umwälzende Veränderungen in der chemischen Forschung versprochen. Damit könnten zum Beispiel die Entwicklung neuer Arzneimittel beschleunigt werden oder neue miniaturisierte Analysengeräte für die apparative Diagnostik erschaffen werden.

Belder zählt zu den führenden Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Lab-on-a-chip-Technologie und ist einer der Pioniere für deren kombinierten Einsatz in der Analytischen Chemie und der Synthese-Chemie. Der Chemiker ist seit 2012 Mitglied des Vorstandes der Fachgruppe Analytische Chemie der GDCh sowie Fachkollegiat im Fachforum Chemie der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Er war von 2013 bis 2016 Dekan der Fakultät für Chemie der Universität Leipzig

und ist Sprecher der durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsgruppe integrierte Chemische Mikrolaboratorien.

Für seine Verdienste auf dem Gebiet der Trenntechniken wurde ihm bereits 2015 der Gerhard-Hesse-Preis verliehen. „Ich freue mich sehr über die Ehrung, die ich als Wertschätzung für vergangene Erfolge und auch als Ansporn für die Zukunft sehe“, sagte er.

Der Fresenius-Preis wird seit 1961 von der GDCh verliehen, um Wissenschaftler für besondere Verdienste um die wissenschaftliche Entwicklung und Förderung der Analytischen Chemie zu ehren. Die Auszeichnung ist nach dem Geheimen Hofrat Carl Remigius Fresenius (1818-1897) benannt. Er gilt als Mitbegründer der Analytischen Chemie in Deutschland.

SH

# Leipziger Fußballverband startet mit eSoccer – und sucht ersten Champion der Stadt

Kick-Off-Turnier des FVSL am 3. Oktober auf der „Modell-Hobby-Spiel“

■ **„ESoccer und Fußball auf dem Rasen schließen sich nicht aus.“ Dirk Majetschak, Präsident des Fußballverbandes der Stadt Leipzig (FVSL), und sein Vorstand haben den Trend erkannt und unterstützen nun auch den digitalen Fußballsport: „Wir packen dieses für uns wichtige Thema an, gehen in die Offensive. Ich freue mich, dass wir am 3. Oktober das Auftaktturnier einer sechs Termine umfassenden eSoccer-Serie starten können.“ Der Leipziger Verband nimmt damit eine Vorreiterrolle im Freistaat Sachsen ein.**

Auf der „Modell-Hobby-Spiel“ können die ersten 32 Spieler mit FIFA 20 an den Playstations um den Sieg zocken. „Wir spielen am Tag der Deutschen Einheit unser Kick-Off-Turnier aus“, sagt Chris Rohde, ehrenamtlicher Projektleiter der eSoccer-Turniere beim Verband. Gespielt wird in acht Vierergruppen und in K.O.-Runden, jedoch nicht im 85er Modus. „Anmeldungen sind ab sofort auf der neuen Webseite möglich, Spieler müssen mindestens 14 Jahre alt sein. Die Teilnahme ist kostenlos, Startgeld wird – wie sonst üblich – nicht erhoben“, so Rohde. Auf der Freizeitmesse hat der FVSL einen eigenen Stand, begleitet das Championat und die Spieler vor Ort mit Personal.

Nach dem Auftaktturnier folgen von Ende Oktober bis Anfang Dezember weitere Turniere im Zwei-Wochen-Rhythmus im MediaMarkt im Paunsdorf-Center und im LVZ-Basislager. Hier geht's schon etwas



Dirk Majetschak, Präsident des Fußballverbandes der Stadt Leipzig. Foto: FVSL



mehr zur Sache, die jeweiligen Gewinner qualifizieren sich für das abschließende Turnier auf der Messe „DreamHack“ im Januar 2020. Auf der Leipziger Messe wird dann vor großem Publikum um den Titel des ersten eSoccer-Champions Leipzigs gespielt. Die notwendigen technischen Anschaffungen wie Spielkonsolen, Controller und Gaming-Monitore werden nicht aus Verbandsgeldern oder Mitgliedsbeiträgen bezahlt, für Geld- und Sachleistungen konnte der Verband eine Reihe von Unterstützern aus der Sportstadt gewinnen: Die Leipziger Gruppe,

die VNG AG, die Messe Leipzig, die Leipziger Volkszeitung, den MediaMarkt Paunsdorf sowie die Gecko 2 GmbH stehen dem Stadtfußballverband zur Seite.

Die angeschaffte Technik landet nach den Turnieren jedoch nicht wieder in den Kartons, Präsident Majetschak und der Verband planen hier langfristiger. „Wir richten beispielsweise beim FVSL Trainingsräume ein, dort können die Kinder und Jugendliche aus unseren Mitgliedsvereinen zu festen Zeiten und unter fachkundiger Anleitung trainieren.“

Der Vorstand des FVSL will eSoccer ganz regulär im Verband etablieren, das Angebot an Kinder und Jugendliche vom Wettkampfsport nach und nach in den Breitensport überführen. Dafür sind interne Strukturen notwendig, die nun geschaffen werden. Seit Mai arbeitet ein ehrenamtliches Team an der Umsetzung der kommenden Turniere, diese Enthusiasten kommen vom Verband und aus den unterstützenden Unternehmen. Das eSoccer-Engagement sei zudem auch ein konkretes Angebot an die Leipziger Gaming-Community und alle Fans, sich im Stadtfußballverband zu organisieren und gemeinsam für ihr Hobby zu engagieren, so Dirk Majetschak.

Weitere Ziele sind nach Angaben des Verbandes in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern der Aufbau einer eigenen eSoccer-Liga sowie regionale Vergleiche gegen andere Verbände. Ebenso im Blick sind internationale Freundschaftsvergleiche an der Konsole.

Frank Schmiedel

## Termine der eSoccer-Turnierserie des FVSL e.V.

- 3. Oktober 2019, Messe Leipzig, Messe „Hobby-Modell-Spiel“
- 26. Oktober, 9. November und 23. November, alle drei Termine im Paunsdorf Center, Media Markt
- 7. Dezember 2019, LVZ-Basislager
- Januar 2020, Messe Leipzig, „DreamHack“

Anmeldung unter: [www.fvsl-esports.de](http://www.fvsl-esports.de)

# Das lockt Touristen nach Leipzig – Social Media immer wichtiger für neue Gäste

Steigende Besucherzahlen durch Kunst, Kultur, Events – und kluges Tourismusmarketing

■ **Seit Jahren kennen die Tourismuszahlen in Leipzig nur eine Richtung – nach oben. Erst vor wenigen Tagen konnte wieder ein neuer Rekord vermeldet werden: 895 262 Gäste kamen allein im ersten Halbjahr 2019 an die Pleiße und ein Ende des Höhenflugs ist nicht abzusehen.**

Aber woher kommt dieser Boom? Was reizt Reisende aus dem Ausland an der Messestadt? Die Leipzig Tourismus und Marketing GmbH (LTM) kennt Antworten – und hat gezielt in diese Entwicklung investiert. „Wenn sich das Wachstum in dieser Höhe im zweiten Halbjahr fortsetzt, wird Ende Dezember 2019 erstmals die Schallmauer von 3,5 Millionen Übernachtungen durchbrochen“, hofft LTM-Geschäftsführer Volker Bremer.

Die Strategie: „Wir konzentrieren uns auf Quellmärkte, also auf Länder, in denen Geldmittel vorhanden sind“, erklärt Bremer. Auch wenn die Zahlen der ausländischen Gäste im ersten Halbjahr 2019 leicht zurückgingen, bleibt das internationale Publikum eine wichtige Zielgruppe. Mit Social-Media-Kampagnen und Presse-Einladungen an Journa-

listen wird in diesen Ländern gezielt für Leipzig Werbung gemacht. Dabei komme es darauf an, das Augenmerk auf die richtigen Aspekte zu legen, verweist Bremer auf das derzeit wichtigste Zugpferd. „Das Erste, was ausländische Journalisten sehen wollen, ist die Spinnerei.“

Auf dem ehemaligen Zentrum der Leipziger Textilindustrie, das jedes Jahr hunderttausende Gäste anzieht, kann Michael Ludwig von der Verwaltungsgesellschaft der Baumwollspinnerei das internationale Interesse an dem berühmt gewordenen Kulturgelände bestätigen: „Bei uns werden immer mehr Führungen auf Englisch nachgefragt, aber auch auf Niederländisch.“ Kunst von Neo Rauch, Galerien mit großem Namen neben Off-Space- und Graffiti-Kunst, diese Mischung kommt gut an.

Die lebendige Kunst- und Kulturszene ist allgemein eines der touristischen Highlights, das weiß auch Marketing-Mann Bremer: „Leipzig hat ein modernes Stadtleben mit einem sehr lebendigen Mix.“ Dazu gehören neben der Hochkultur wie dem Gewandhaus und der Oper auch lebendige Kneipenmeilen wie die Karl-Liebknecht- und Karl-Heine-Straße und ein vielfältiges Nachtleben.

Der Instagram-Account der LTM trägt dem Rechnung und soll vor allem junge Menschen ansprechen. Denn auch die Instagram-Community kann Leipzig etwas abgewinnen. Trotzdem ist Bremer bewusst, dass mit dem Verkaufsargument „Szene“ behutsam umgegangen werden müsse. Michael Ludwig jedenfalls ist bemüht, die Baumwollspinnerei dem Einfluss des touristischen Andrangs nicht auszuliefern: „Wir achten darauf, dass das alles nicht zu groß wird“, sagt er. „Bei den Rundgängen beispielsweise klinken sich einzelne Galerien inzwischen aus.“

Auch Großveranstaltungen spielen bei der Attraktivität für das internationale Publikum eine tragende Rolle. Von der Buchmesse über das Wave-Gotik-Treffen und Bachfest bis hin zu Euro Scene, Lichtfest oder Weihnachtsmarkt – 2018 von einem US-Reiseportal zum schönsten in Europa gekürt – verteilen sich die Höhepunkte über das gesamte Jahr. Auch die Europapokal-Spiele von RB Leipzig ziehen ausländische Gäste in die Stadt. Zum dritten Mal in Folge spielt der Fußball-Bundesligist in diesem Jahr international. Im Herbst werden bei den Champions-League-Gruppenspie-

len Gäste aus Russland, (St. Petersburg), Frankreich (Lyon) und Portugal (Lissabon) erwartet.

Neben der authentischen Kulturszene und Events lockt noch ein anderer Aspekt nationales und internationales Publikum in die Stadt. LTM-Chef Bremer: „Die niedrigen Übernachtungspreise sind auch für Kongress- und Tagungsveranstalter interessant.“ Während in Dresden der Durchschnittspreis für ein Zimmer pro Nacht laut einer HRS-Studie bei 86 Euro und in Nürnberg bei 92 Euro pro Nacht liegt, zahlen Gäste in Leipzig durchschnittlich 84 Euro. Die niedrigen Preise werden Leipzig wohl auch noch eine Weile erhalten bleiben, denn die Konkurrenz unter den Herbergen wächst weiter. Aktuell sind neun neue Hotels im Bau. Erstmals stieg im Jahr 2018 die Zahl der Betten proportional schneller als die der Touristen.

„Eine gewisse Internet-Affinität ist heute unausweichlich für Erfolg“, weiß Bremer. Vier Leute beschäftigt die LTM deshalb alleine in ihrem Social-Media-Team. Sie posten Inhalte bei Instagram auch auf Englisch – um noch mehr ausländische Gäste in die Stadt zu holen. Anna Flora Schade

# Ein schönes Lächeln bringt Lebensqualität ein Leben lang

Mundgesundheit von Jugendlichen im Fokus

Die Mundgesundheit von Jugendlichen steht in diesem Jahr im Mittelpunkt des Tages der Zahngesundheit am 25. September. „In Deutschland haben acht von zehn der 12-Jährigen absolut kariesfreie Zähne – das ist Weltspitze“, so Prof. Dr. Christian Hirsch, Direktor der Poliklinik für Kinderzahnheilkunde und Primärprophylaxe am Universitätsklinikum Leipzig. „Aber damit können wir Zahnärzte nicht zufrieden sein. Es gilt, mehr Jugendliche vom Sinn der Zahnpflege zu überzeugen. Denn eine schöne Zahnreihe gibt Selbstbewusstsein ein ganzes Leben lang.“



Foto: Stefan Straube

Schöne Zähne – dafür tragen 30 bis 40 Prozent der 12-Jährigen Zahnspangen. Dabei sind Mädchen offenbar diejenigen, die in dem Alter schon weitsichtiger sind: Kieferorthopädische Behandlungen betreffen zu ca. 60 Prozent Mädchen und zu 40 Prozent Jungen.

„Die Nachfrage ist hoch, auch weil ein gesellschaftlicher Druck zur Optimierung besteht. Schließlich wollen ja alle Eltern, dass ihr Kind hübsch aussieht“, sagt Prof. Hirsch. „Medizinisch notwendig sind nur ein Teil der Zahnspangen. Und natürlich kann man mit Hasenzähnen, Flecken auf

den Zähnen oder Zahnlücken 100 Jahre alt werden. Aber das Erscheinungsbild des Menschen spielt eine immer größere Rolle. So dienen die Zahnspangen überwiegend der Verringerung psychosozialer Beeinträchtigungen durch Zahn- und Kieferfehlstellungen: Wer richtig lächeln kann, weil er schöne Zähne hat, gewinnt an Lebensqualität – und das sein ganzes Leben lang.“



Foto: dpa

Der Tag der Zahngesundheit stellt in diesem Jahr die Mundgesundheit von Jugendlichen in den Mittelpunkt.

Ziel des Tages der Zahngesundheit ist es, jungen Menschen nahe zu bringen, dass ungenügende Zahnpflege, aber auch ungesunde Ernährung sowie Drogenkonsum zu Zahnschäden führen. Teenager beginnen, eigene Entscheidungen für ihr Leben zu treffen und Bewusstsein für die eigene Gesundheit zu entwickeln. „Doch Zähneputzen, gesunde Ernährung und regelmäßige Besuche beim Zahnarzt werden oft nicht

für so wichtig erachtet. Am Tag der Zahngesundheit wollen wir deshalb erläutern, wie beispielsweise Ernährung und Karies zusammenhängen oder Mundhygiene und Mundgeruch. Es gibt durchaus überzeugende Argumente für regelmäßiges Zähneputzen. Denn für die Teenager ist es natürlich wichtig, bei Gleichaltrigen gut anzukommen“, so Prof. Hirsch.

Uwe Niemann

## Fotografien in der Universitätszahnmedizin

Einmal quer durch die Ukraine bewegte sich der Fotograf Ruslan Hrushchak, um die Fülle dieses Landes in seiner aktuellen Komplexität durch seine Fotografien erfahrbar zu machen. Hrushchak, gebürtiger Ukrainer, lebt seit 20 Jahren in Deutschland. Im Herzen und familiär ist er in der Ukraine fest verwurzelt. Das Projekt hinter der Serie ist eine Herzensangelegenheit und nun in der Universitätszahnmedizin (Haus 1) zu sehen. „The Road Beyond the Horizon“ dokumentiert und inszeniert zugleich einen Querschnitt der ukrainischen Gesellschaft. Die Portraits, welche im Fokus der Serie stehen, zeigen normale Menschen im alltäglichen Kontext und regen zum Weiterdenken an. Wer sind diese Menschen, was beschäftigt sie? Der Krieg wütet im 5. Jahr und wirtschaftliche Schwierigkeiten untergraben die Hoffnung auf schnelle und nachhaltige Verbesserungen. Und doch, zum Glück, gibt es auch Raum für die kleinen und großen Freuden des Lebens.

ukl

The Road Beyond the Horizon – Fotografie von Ruslan Hrushchak. Ebene 1 der Universitätszahnmedizin, Liebigstraße 12, Haus 1. Die Ausstellung ist bis 29. November zu sehen.



Foto: Ruslan Hrushchak

**BLUTSAUGER, FLEDERMAUS UND SPINNENBEIN**

Erleben Sie die aufregende 10. Vampirnacht der UKL-Blutbank mit vielen schaurig-schönen Überraschungen für Groß & Klein!

**BLUTBANK-VAMPIRSCHLOSS**  
Johannisallee 32 (Haus 8)  
04103 Leipzig  
[WWW.BLUTBANK-LEIPZIG.DE](http://WWW.BLUTBANK-LEIPZIG.DE)

UKL-BLUTBANK SPENDE BLUT + PLASMA BEIM LEIPZIGER ORIGINAL.

**KREUZWORTRÄTSEL**

Fußglied	Zierwiese	ugs.: unmodern	Fabrik-schornstein	Segelschiff, gesunken 1957	verwirrt	ein Kohlenwasserstoff	wehmütiges Lied	Herrendienst, Pflichtarbeit	deutscher Dichter (Theodor) † 1888	Abk.: am angeführten Ort	Satz der Jod-säure	griech. Insel	Laubbaum	Teufel	Zeichen für Osmium	sprachl. Ehrung, Laudatio
griechischer Liebesgott			misslich, schwierig					russ. Teemaschine					römischer Sonnengott			
Getränkeschrank					Frage-wort	Glück-spiel					Stadt in Texas (2 Wörter)					
			nicht dahinter		in flachem Wasser gehen			sportl. Ausein-ander-setzung		Greif-werk-zeug			Segel am hinteren Schiffsmast		ich-bezogene Verhältens-phase	
veraltet: Burg, Fesung	europ. Grenz-gebirge	Reh-junges	Liege ohne Rücken-lehne			dünne Platte, auf der gebacken wird	Kohl, Gemüse				Wortteil für extrem		Raub-, Pelztier			
ver-worren					Über-bringe-rin	Pelzart				Lärm, Radau	zahlen-mäßig nicht erfassbare Anzahl					
Lokal-inhaber	Teil der Gitarre	Folge, Serie		Zucht-stier			Bad am Taunus		Zier-pflanze			Vorname von Podolski		angebl. Körper-aus-strahlung		
						ugs.: kleines Dummchen	Leibes-ertüch-tigung				kleines Nordsee-küsten-schiff	Zupf-instru-ment				
				letzte Verän-derung der DDR	weidm.: Gänse mit Jungen				Edel-stein	Donau-Zuftuss in Öster-reich			Ruhe-störung, Lärm		Kap ... (Süd-amerika)	
Klub-jacke	halt!	ein wenig, ein bisschen	wert-loses Blatt Papier				Geschwin-digkeit	Ret-tungs-schlit-ten				österr. mund-artlich: hiesig	Araber-hengst bei Karl May			
ent-wenden					Geliebte	kleines Gewässer				Radauf-hänge-vor-richtung	Musik: noch einmal (2 Wörter)					
			Ver-mutung, Meinung	alberne Späße				Gauner, Spitz-bube	and-ers; sonst, auch genannt				meist un-giftige Schlange		chem. Reak-tions-stoff	
veraltet: Bestän-digkeit	Schweizer Käse-speise		deutscher Schau-spieler (Mario)			röm. Adelsge-schlecht	dt. Bundes-präsident (Joachim)				Mitglied der Fuß-ballelf		Kar-nevals-geck			
Brat-gefäß				Vorname der Uhse † 2001	starkes Schmerz-mittel				Figur in „My Fair Lady“	balti-scher Staat						
Abk.: Posi-tion			amerik. Rapper, Schau-spieler	Geschäfts-zimmer			ugs.: Verstand	flüssige Speise-würze				Nadel-baum	Fluss in Vorder-asien		griech. Vorsilbe: innen	
Bleibe	Abk.: be-ziehungs-weise	des Esels Stimme ertönen lassen			Abk.: Dozent	Mär-chen-gestalt (Frau ...)				Fortbewe-gungs-mittel (Kurzwort)		Stock-werk				
				chem. Zusatz				kurz für: in dem		polit. lenken, herr-schen						
ge-schlossen		Gemüts-bewegung					nervös					Feuers-brunst				
Sport-tipp				Alpen-pflanze				Abk.: Mittel-alter		kleine Büchse			Abk.: Süd-südost			

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Die Lösung des Kreuzworträtsels im Magazin 10/2019 lautete „Skalpell“. Die Gewinner sind A. Markwarth (Leipzig), Gunter Beck (Roßwein) und Andrea Kind (Gera).  
Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern!

**Verlosung: Drei Büchergutscheine**

Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte mit dem Kennwort „Kreuzworträtsel“ und senden Sie diese bis zum 9. Oktober 2019 an unsere UKL-Redaktionsanschrift (siehe Impressum, Seite 2) oder per eMail an: redaktion@uniklinik-leipzig.de. In E-Mails bitte Adresse angeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**BILDERRÄTSEL**



Wenn alle Länder zu den Fahnen eingetragen worden sind, ergeben die unterlegten Felder den Namen eines Erdteils.

Antwort: Europa

**SUDOKU**

leicht					mittel					schwierig												
5	8		3	6						4	1		6	9			5	9	1			6
3	9		5			1	4			3			1	2						7	2	3
4	1	9	8			2				6	5		8						7			6
8			1							4	2				3				8			1
			6							8					4					3	2	8
			8				7			1				2	5				2			8
	8		9	5	7		6						7	8	2					5		7
6	4		2		5	8							6	2		7			6	8	9	
		7	6		4	9					9	8		3	4				7			3

## ■ DAS UNI-KLINIKUM AUF EINEN BLICK



## ■ WICHTIGE SERVICENUMMERN

Ihre Einwahl ins UKL: <b>(0341) 97 -</b>	
<b>Universitätsklinikum Leipzig</b>	
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig	
Telefon	- 109
Internet	<a href="http://www.uniklinik-leipzig.de">www.uniklinik-leipzig.de</a>
<b>Zentrale Notfallaufnahme</b>	
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig	- 17800
(Zufahrt über Paul-List-Straße)	
Öffnungszeit	24 Stunden täglich
<b>Notfallaufnahme für Kinder und Jugendliche</b>	
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig	- 26242
Öffnungszeit	24 Stunden täglich

**Kreislaufsraum der Abteilung für Geburtsmedizin**  
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig  
Öffnungszeit 24 Stunden täglich  
Schwangerenambulanz - 23494

Infoabend für werdende Eltern - 23611

Eine Anmeldung zur Entbindung ist nicht erforderlich.  
Mehr Informationen unter [www.geburtsmedizin-leipzig.de](http://www.geburtsmedizin-leipzig.de)

**Zentraler Empfang**  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig - 17900

**Blutbank** (Blutspende)  
Johannissallee 32, 04103 Leipzig  
Info-Telefon - 25410

**Weitere Informationen finden Sie auf Seite 14 sowie unter [www.blutbank-leipzig.de](http://www.blutbank-leipzig.de)**

**Ambulanzen und Zentren**

Zentrale Ambulanz Innere Medizin	- 12222
Zentrale Ambulanz Chirurgie	- 17004
Zentrale Ambulanz Kinderzentrum	- 26242
Universitätszahnmedizin	- 21104
HNO-Ambulanz	- 21721
Augenambulanz	- 21488
Psychiatrische Ambulanz	- 24304
Psychosomatik-Ambulanz	- 18858

Tropenmedizinische Ambulanz	- 20018
Ambulanz Krebszentrum UCCL	- 17365
Neurochirurgische Ambulanz	- 17510
Neurologische Ambulanz	- 24302
Dermatologische Ambulanz	- 18670
Universitäres Brustzentrum	- 23460
Transplantationszentrum	- 17271
Ambulanz der Urologie	- 17633
Diabeteszentrum	- 12222
Med. Versorgungszentrum	- 12300
Kliniksozialdienst	- 26206
Seelsorge	- 15965 / - 15967 / - 26126
Psychosoz. Beratungsstelle für Tumorpatienten und Angehörige	- 15407

**Informationen zu allen Kliniken und Ambulanzen finden Sie unter [www.uniklinik-leipzig.de](http://www.uniklinik-leipzig.de)**